Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

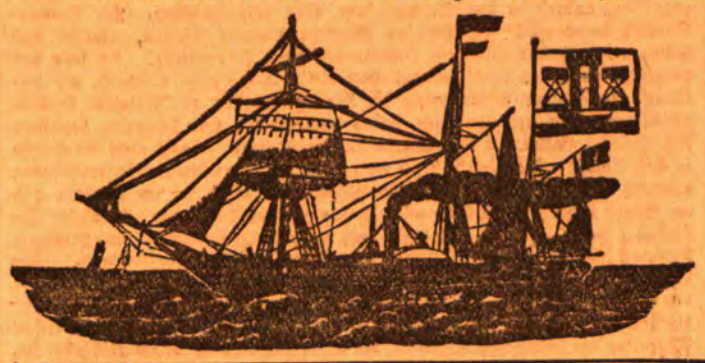
Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **12** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **15** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **42** Mk., Auswärtige **50** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.

Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung den Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: **26** und **28**.

. 291 | Memel, Mittwoch, den 13. Dezember 1922 | 74. Jahrgang

Unterbrechung der Londoner Konferenz

Fortsetzung am 2. Januar in Paris

* London, 12. Dezember. (Tel.)

Gestern abend um 7 Uhr wurde hier folgendes Kommuniqué gegeben: Die alliierten Premierminister haben sorgfältig den nblicklichen Stand des Reparationsproblems und auch die dazusammenhängenden Fragen der interalliierten europäischen alden untersucht. Ein Plan für eine Interimsvereinrung bezüglich der Reparationen, der von dem deutschen nzler unterbreitet wurde, ist auch erwogen worden, er wurde ch einstimmig für unbefriedigend erachtet. Es ist den erten Premierministern in der ihnen zur Verfügung stehenden nicht möglich gewesen, zu endgültigen Beschlüssen in den in racht kommenden bedeutsamen Fragen zu gelangen. Unter n Umständen ist beschlossen worden, die Unterredungen zwischen alliierten Premierministern in Paris am 2. Januar hsten Jahres fortzusetzen, um der Vollkonferenz zu öglichen, unmittelbar darauf zusammenzutreten, um vor dem Januar zu endgültigen Entscheidungen in den gesamten in don erörterten Fragen zu gelangen.

Die „Agence Havas" meldet über die gestrige Nachmittagsung: Poincaré führte noch einmal aus, daß Deutschland n für seine finanzielle Lage verantwortlich sei. Seit zwei Jahren Deutschland ohne Wirkung auf die Reparationszahlungen Erleichngen gewährt worden. Man müsse also jetzt die anderen Methoanwenden und dürfe keine neuen Verschleppungen mehr dulden, dafür Pfänder zu erhalten, nämlich

die Kontrolle der Bergwerke und die Beschlagnahme der Zölle.

Zur Unterstützung dieses Standpunktes fügte Poincaré hinzu, die tschen Vorschläge von gestern seien so unzureichend, nichtsdestoweniger eine Beschlagnahme durchgeführt werden müsse, it endlich die deutsche Regierung und die deutschen Großindullen empfänden, daß die Geduld der Alliierten jetzt erschöpft sei. caré setzte dann in großen Linien auseinander, wie er sich die trolle denke, die keine Verstärkung der alliierten Truppen erfor würde. Bonar Law zeigte sich außerordentlich zurückhalb. Ohne Kritik üben zu wollen, brachte er gegen das französische kt positive allgemeine Einwendungen vor, die sich folgendermaßen mmenfassen lassen: Die englische öffentliche Meinung ist einig dem Gedanken, daß Zwangsmaßnahmen kein Geld eingen würden. Die belgische Delegation stimmte grundsätzdem französischen Plan zu, während Mussolini erklärte, daß vor allem die Streichung der interalliierten Schulden beschäftige. esichts der Entschlossenheit Poincarés erklärte der englische Preminister, daß er zuvor seine Ministerkollegen befragen müsse.

Nach der Schlußsitzung der Londoner Konferenz gab Poincaré ssevertretern gegenüber Erklärungen ab, die der „Petit Pari" dahin zusammenfaßt: Im Laufe der Verhandlungen seien die deutsche Note und die Herabsetzung der interalliierten egsschulden gründlich erörtert worden. Daß die deutsche Note nügig abgelehnt worden sei, beweise, daß sämtliche Konferenznehmer sich darin einig seien, sich nicht mehr mit Worten und estimmten Versprechungen Deutschlands zu begnügen. Das sei höchst erfreuliche Feststellung.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" berichtet, daß des negativen Ausganges der Konferenz die Zukunft keines gefährdet sei. In der Frage der interalliierten Schulden enen die Engländer bereit zu sein, ihre Forderungen Frankreich, ohne das Beispiel Amerikas abzuwarten, zu nullieren. Dieses Zugeständnis sei jedoch von der Getregelung der Reparationsfrage abhängig gewesen, die bis jetzt ht habe erzielt werden können. Es sei jedoch noch nicht bewiesen, ein unüberwindlicher Gegensatz der beiden Auffassungen be e.

Die „Times" berichtet, daß Bonar Law und Poincaré bereits Sonntag abend in einer langen Unterredung übereingekommen ren, eine Vertagung vorzuschlagen. Bis zum 2. Januar rde die Regierung die Fragen durch diplomatische Kanäle weiter rtern, die noch nicht gelöst wären, die jedoch bei der Wiederaufhme der Konferenz in Paris erneut zur Erörterung kommen rden. An die Einberufung der Brüsseler Konferenz glaubt man ht allgemein.

Cuno und die Pariser Presse zum Abbruch

As. Berlin, 12. Dezember. (Priv.-Tel.) Bei der Einweihung des uen Heims des Reichswirtschaftsrats in der Bellevuestraße in Berlin, die ute in feierlicher Weise vor sich ging, führte Reichskanzler Cuno u. a. m Abbruch der Londoner Verhandlungen aus, wenn auch noch keine endltige Lösung erzielt worden sei, so sei doch der Vorbote zur endiltigen Lösung des Problems schon erkennbar.

Alle Pariser Zeitungen berichten, daß die Vertagung der Repationsfrage bis zum 2. Januar erfolgt ist, um eine offene Spaltung er Entente zu verhindern. Es wird für unbedingt sicher gelten, daß die Anschauungen der englischen Minister über die von Frankich gewünschte Besetzung des Ruhrgebiets sich bis dahin nicht ändern erden, und es geht aus den Berichten hervor, daß auch Belgien und Italien dieser Frage nicht auf der Seite Frankreichs stehen. Nach der Darstellung n „Echo de Paris" hat Poincaré Bonar Law zusagen müssen, daß rankreich vor dem 15. Januar nächsten Jahres, dem nächsten deutschen ahlungstermin, keine isolierte Aktion im Ruhrgebiet unternehmen ürde.

Amerika zu einer Anleihe an Deutschland bereit

* Paris, 12. Dezember. (Tel.) Dem Sonderberichterstatter des „Petit Journal" erklärte gestern eine hochgestellte amerikanische Persönlichkeit: Wir haben die Nachrichten über den Verlauf des ersten Sitzungstages der Londoner Konferenz mit großem Interesse aufgenommen. Wir erwarten, daß sie sich bestätigen. In diesem Falle, d. h. wenn eine Verständigung zwischen den Alliierten den Frieden Europas zu garantieren schiene, und wenn andererseits zur Vervollständigung des Unternehmens mit Deutschland zwei bis drei Milliarden fehlen würden, würde Amerika nicht lange zögern, sie zu liefern.

Der deutsche Vorschlag

* Berlin, 12. Dezember. (Tel.) Wie wir hören, ist der von der deutschen Regierung in London unternommene Schritt in der Weise erfolgt, daß an den englischen Ministerpräsidenten Bonar Law Sonntag mittag ein eigenhändiger Brief des deutschen Reichskanzlers überreicht wurde, dem eine Anlage beigefügt war, in der es u. a. heißt: Die folgenden Vorschläge für eine vorläufige Regelung mögen daher als Mittel betrachtet werden, um den Weg für eine schnelle, endgültige Reparationsregelung zu ebnen:

1. Die deutsche Regierung ist entschlossen, einen Versuch zur Stabilisierung der Mark mit ihren eigenen Hilfsmitteln zu unternehmen, falls sich die Gewinnung fremder Kredithilfe für den Augenblick als unmöglich erweisen sollte. Sie geht dabei von der Hoffnung aus, daß ihr der ausländische Kredit zur Hilfe kommen wird, sobald einmal die Markstabilisierung in Angriff genommen ist. Diese Stabilisierungsaktion kann natürlich nur dann unternommen werden, wenn entsprechend dem Antrage in der deutschen Note vom 14. November die deutschen Leistungsverpflichtungen für die nächsten Jahre so geregelt werden, daß ihre Durchführung möglich ist, und wenn Deutschland in seinen Handelsbeziehungen zu fremden Mächten Gleichberechtigung eingeräumt wird.

2. Deutschland schlägt vor, daß für die nächsten Jahre seine laufenden Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles durch eine in Deutschland und im Auslande aufzulegende Goldanleihe ersetzt werden. Der Betrag der äußeren Anleihe soll ganz, die innere Anleihe mindestens zur Hälfte zur Abdeckung der deutschen Verpflichtungen zur Verfügung gestellt werden. Der Rest der inneren Anleihe müßte Deutschlands eigenen Bedürfnissen dienen, insbesondere der Stabilisierungsaktion.

Die Pariser Memelverhandlungen

Bericht der memelländischen Delegation

(Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer)

In seinem Referat über den Verlauf der Pariser Memelverhandlungen führte Syndikus Dr. Meier in der am Sonnabend in der Handelskammer stattgefundenen Versammlung der Vertreter der memelländischen Organisationen weiter aus:

Nach dem Vertreter des Deutsch-litauischen Heimatbundes Oberlyzealdirektor Prof. Orlowski habe Fabrikdirektor Kubillus-Heydekrug am Vormittag des zweiten Tages als Vertreter des Bundes memellandtreuer Litauer gesprochen. Er habe dabei eine Denkschrift des Bundes in deutscher, litauischer und französischer Sprache überreicht. Er habe die Denkschrift erläutert und weiter darauf hingewiesen, daß die Litauer des Memellandes entsprechend ihrer fünfhundertjährigen Zugehörigkeit zu Preußen deutsche Kultur haben und sich deshalb gegen eine Eingliederung in Litauen sträuben. Weiter habe Herr Kubillus erklärt, daß, wenn die Großlitauer die „Rückgabe" des Memelgebietes an Litauen verlangten, mit demselben, ja noch größeren Recht Amerika den Indianern zurückgegeben werden müßte. (Heiterkeit.) Ferner habe er darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Stiklorus garnicht Memelländer sei. Daraufhin habe Oberkommissar Petisné erklärt, daß Herr Stiklorus eine Aufenthaltsbewilligung der Aufenthaltsbewilligungskommission habe und deshalb hier auftreten könne. Dann habe Herr Katzin gesprochen. Er erklärte, er spreche namens der Minoritäten und zwar im Namen von 7000 meist jüdischen ehemals russischen Staatsangehörigen, die sich im Memelgebiet niedergelassen haben. Diese könnten von der litauischen Regierung keine Berücksichtigung ihrer Rechte erwarten. Der litauische Staat habe, obwohl er erst mit Hilfe der Juden gegründet worden sei, diesen zunächst Autonomie zugebilligt, aber seine Versprechungen nicht gehalten. Zu den Litauern des Memelgebiets, welche durch die Deputation der Tarybą vertreten werden, könnten die Juden noch weniger Vertrauen haben, da Dr. Gaigalat ein Buch geschrieben habe, in dem u. a. gesagt werde, die Juden hätten in Litauen den gesamten Handel in den Händen, sie betrieben aber außerdem auch Mädchenhandel mit jüdischen und christlichen Mädchen. (Das erwähnte Buch des Dr. Gaigalat habe Herr Katzin in französischer Uebersetzung der Kommission vorgelegt.) Außerdem seien in Litauen in der letzten Zeit Judenpogrome angekündigt worden. Dr. Gaigalat habe darauf vor der Kommission erklärt, daß der betreffende Passus in seinem Buch nicht von ihm stamme, sondern lediglich ein Zitat aus einem andern Buch darstelle.

Präsident Kraus teilte, das Referat Dr. Meiers noch ergänzend, dazu mit, daß Dr. Gaigalat vom Vorsitzenden am Tage vorher wiederholt gefragt wurde, wieviel Einwohner litauischer Nationalität das Memelgebiet habe. Zum Schluß habe, wenn er richtig verstanden habe, Dr. Gaigalat erklärt, 90 Prozent. Darauf habe er, Präsident Kraus, sich zum Wort gemeldet und eine Seite aus Dr. Gaigalats bekannter Schrift „Die litauische Frage" verlesen, in der Dr. Gaigalat die Zusammensetzung des Gebiets ganz anders schilderte. Er habe Dr. Gaigalat gefragt, was richtig sei und was nicht richtig sei, das was Dr. Gaigalat geschrieben habe oder das, was er jetzt behaupte.

Kaufmann Ancker-Ruß stellte dazu fest, daß Herr Kraus dies durchaus unpersönlich vorgetragen habe. Die Ausführungen des Herrn Kraus hatten auch nicht den Schein eines persönlichen Angriffes.

Oberlyzealdirektor Orlowski führte anschließend daran aus, er möchte nur in Gegenwart der Kommissionsmitglieder hier festgestellt wissen, daß sich Dr. Gaigalat auf das Verlesen der Stelle aus seinem Buch folgendermaßen geäußert habe: „Ach das Buch, ja damals war ich preußischer Staatsangehöriger, als guter Patriot mußte ich so handeln. Der Marschall Pilsudski hat früher ja auch auf Seiten der Gegner der Entente gefochten." Darauf entstand in der Kommission großes Kopfschütteln und Heiterkeit.

Fabrikdirektor Kubillus erklärte gleichfalls, daß es sich hierbei um keinen persönlichen Angriff gegen Dr. Gaigalat, sondern lediglich um eine sachliche Feststellung gehandelt habe. Herr Simonaitis habe von der „Deutschen Delegation" gesprochen. Darauf habe er, Kubillus, festgestellt, daß zur memelländischen Delegation eine große Anzahl Herren litauischer Abstammung gehören.

Weiter wurde über das Auftreten des Herrn Simonaitis aus der Versammlung mitgeteilt, daß Herr Simonaitis im Anschluß an seine Behauptung, daß die Freistaatidee eine „pangermanistische" Idee sei, ausgeführt habe, es sei klar, daß die Memelländer nach Deutschland zurück wollten und den Freistaat nur als Provisorium haben wollten, das bewiesen die Empfänge der memelländischen Delegation auf den Bahnhöfen Tilsit, Insterburg und Allenstein, wobei die Delegation ja auch mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles" empfangen worden sei. Der Vorsitzende der Kommission habe jedoch Herrn Simonaitis gebeten, diese Dinge hier zu lassen, da sie weniger Wichtigkeit hätten und er ja die Gefühle der deutschen Bevölkerung nicht verhindern könnte. Schließlich sei Herrn Simonaitis (wie schon mitgeteilt) das Wort entzogen worden.

Auf litauischer Seite habe nun Herr Braks als Vertreter der „litauischen Jugend" gesprochen. Er rühmte sich, derjenige gewesen zu sein, der als ersten, als die französischen Truppen ins Memelgebiet zogen, die Offiziere als Befreier begrüßt habe. Er appellierte an das Freiheitsgefühl der französischen Nation und protestierte gegen die Unterdrückung der litauischen Sprache. „Unsere Kinder werden von den deutschen Lehrern zum Alldeutschtum erzogen. Wir sind Sklaven im Memelgebiet."

Darauf habe Herr Aukstuolaitis gesprochen, er habe in einem Schriftsatz die Gleichberechtigung der litauischen Sprache mit der deutschen verlangt. Im übrigen habe er, da die Verhältnisse noch ungeklärt seien, den Freistaat auf eine begrenzte Zeit von 10 bis 15 Jahren verlangt.

Als Aukstuolaitis gesprochen hatte, sei Herr Löbart aufgetreten und habe erklärt, er könne nicht deutsch sprechen, er wolle litauisch sprechen. Dies sagte er aber deutsch! Als der Vorsitzende sagte, daß kein litauischer Dolmetscher da sei, wollte Herr Aukstuolaitis übersetzen, aber Herr Löbart habe Herrn Braks verlangt. Schließlich übersetzte Herr Aukstuolaitis, Herr Braks berichtigte nur die Uebersetzung. Herr Löbart erklärte: „Ich bin von Aukstuolaitis nach Paris geschleppt worden, ohne zu wissen, um was es sich handelt. Mein Gewissen zwingt mich, die Wahrheit zu sagen. Ich bin der zweite Vorsitzende der (bekanntlich im Tarybafahrwasser segelnden) preußisch-litauischen Vereinigung. Ich halte die Vereinigung des Memelgebiets mit Litauen für die richtige Lösung der Frage. Darauf sei große Heiterkeit entstanden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen baten die Herren Jahn und Kraus, bei der Abfassung des Statuts für Memel memelländische Vertreter zuzuziehen.

Auf litauischer Seite erhielt Herr Braks das Schlußwort, wobei er noch einmal behauptete, daß die litauischen Kinder in deutscher Sklaverei erzogen würden. Als er weiter in dieser Weise polemisierte, schnitt ihm der Vorsitzende das Wort ab. Herr Braks bat darauf, persönlich gehört zu werden. Zum Schluß habe Herr Braks gesagt, die litauische Jugend werde „sehr traurig" sein.

Für eilige Leser

Die Londoner Reparationsverhandlungen sind abgebrochen worden und sollen am 2. Januar in Paris fortgesetzt werden.

Poincaré bestand in London auf der Kontrolle der deutschen Bergwerke und der Beschlagnahme der deutschen Zölle.

Amerika soll bereit sein, sich an einer Deutschland zu gewährenden Anleihe zu beteiligen.

In Warschau fanden Demonstrationen gegen den neugewählten Staatspräsidenten Narutowicz statt.

Vor dem Schwurgericht in Berlin begann der Prozeß wegen des Attentats auf den Schriftsteller Maximilian Harden.

Dollarkurs vom 12. Dezember: 8418,90 (11. Dezember: 8448,82)

Wie zum Referat des Dr. Meier noch mitgeteilt wurde, hatte im Verlauf der Verhandlungen Dr. Gaigalat es als wünschenswert erklärt, daß die Mitglieder der litauischen Delegation litauisch sprechen könnten, sie beherrschten nicht die deutsche Sprache. Darauf sagte Oberkommissar Petisné: Die Herren sprechen alle sehr gut deutsch und wir bitten Sie, doch deutsch zu sprechen.

Fabrikdirektor Kubillus legte Wert darauf, festzustellen, daß von den übrigen Mitgliedern der Delegation festgestellt werde, daß Dr. Gaigalat ausdrücklich als der Führer der Taryba gesprochen habe, er sei nicht der Vertreter einer Wirtschaftsgruppe gewesen.

Oberlyzealdirektor Professor Orlowski: Als Dr. Gaigalat nichts weiter vorbrachte als Redensarten, wurde er gebeten, Material und Tatsachen vorzubringen. Herr Stiklorus fand dies nicht so schnell, und es entstand eine sehr peinliche Pause.

Syndikus Dr. Meier fuhr sodann in seinem Referat fort: „Die Verhandlungen verdichteten sich schließlich zu den fünf Fragen, die von der Botschafterkonferenz an die memelländische Delegation gerichtet wurden. Am Tage darauf wurden zur Memelfrage Vertreter der litauischen Gesandtschaft unter Führung des Vizeministers Klimas, und am Nachmittag darauf die polnische Delegation in Paris von der Kommission gehört. Ebenso wurde der englische Konsul Le May gehört. Im Ganzen hätten die Verhandlungen der beiden Tage zusammen etwa reichlich 12 Stunden in Anspruch genommen.

Gutsbesitzer Gubba wies in der Debatte über das Referat des Dr. Meier darauf hin, daß seine Ausführungen alle Anwesenden sehr interessiert hätten. Wir haben gesehen, daß es sich nicht um eine Mache, sondern um sehr ernste Verhandlungen handelte. Wir haben weiter gesehen, daß unseres alten Vaterlandes in einer Form gedacht wurde, wie es die Verhältnisse möglich machten, und das war berechtigt.

Darauf wurden von Syndikus Dr. Meier die 5 von der Botschafterkonferenz gestellten Fragen und deren Beantwortung verlesen, wie wir sie bereits veröffentlicht haben.

Nach weiterer Aussprache, über die bereits berichtet wurde, sprachen die Versammelten der memelländischen Delegation unter Beifall ihr Vertrauen aus.

Kurze Nachrichten

Auf ein Schreiben des polnisch-katholischen Schulvereins im Ermland, in dem dieser die Genehmigung, private polnische Schulen einrichten zu dürfen, erbat, hat der Regierungspräsident v. Oppen, Allenstein, geantwortet, daß die Zahl der Kinder, die das Deutsche nicht beherrschen, im Bezirk überaus gering sei, im übrigen er aber die Beantwortung weiterer polnischer Eingaben dieser Art solange ablehnen müsse, als nicht die Legalisierung des Deutschtum-Bundes in Lodz erfolgt sei.

Nach der Ernennung der neuen Kardinäle wird eine Aenderung in der diplomatischen Vertretung des Vatikans eintreten. Monsignore Vassalle wird zum Nuntius in München an Stelle des bisherigen Nuntius Monsignore Pacelli ernannt werden, in dessen Händen die Leitung der Berliner Nuntiatur verbleibt.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß bisher 350 Straßenbahner entlassen worden sind, und 2180 zum 1. Januar gekündigt wurden. Die Kündigungen sind ohne Anhören des Betriebsrates erfolgt, was nach dem Tarifvertrag nicht zulässig sein soll. Daraufhin wollen nun alle Gekündigten am 1. Januar auf vier Wochen Lohn einklagen, woraus der Stadt, sofern sie verurteilt wird, ein Schaden von einer halben Milliarde Mark entstehen müßte.

Die Festsetzung des Schulgeldes nach dem Verhältnis der Einkommensteuer der Eltern ist in Deutschland der Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Reich und den Ländern. Man hatte insbesondere an öffentlichen mittleren das Schulgeld nach Hundertsätzen des Einkommens festsetzen wollen, nach dem die Eltern der Schulkinder zur Reichseinkommensteuer herangezogen worden sind. Der Minister für Volksbildung erklärt aber jetzt, daß dies aus grundsätzlichen Erwägungen zurzeit nicht genehmigt werden könne, da erst der Abschluß jener Verhandlungen abgewartet werden müsse.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, den Unterricht in sämtlichen Schulen Groß-Berlins wegen des Kohlenmangels im Winter erst um 9 Uhr beginnen zu lassen. Aus dem gleichen Grunde wird im Winterhalbjahr eine Unterrichtspause von vier Wochen eintreten.

Der amerikanische Präsident Harding empfahl dem Kongreß eine Milderung der Einwanderungsbeschränkungen. Man sieht darin vielfach ein Zeichen für die verbesserte Wirtschaftslage.

Die Nationalisten gegen Narutowicz

* Warschau, 12. Dezember. (Tel.) Gestern mittag fand die Sitzung des Nationalrates statt, in der der neue Präsident Narutowicz den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid leistete. Während die Nationalversammlung tagte, fanden sich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, einzelne Gruppen von Anhängern der Rechten, denen sich der Straßenmob zugesellt hatte, in der Nähe des Sejmgebäudes ein, um gegen den Präsidenten zu demonstrieren und die Eidesleistung zu verhindern. Mehrere Abgeordnete der Linken wurden tätlich angegriffen, andere in das Sejmgebäude nicht hereingelassen. Die Demonstranten durchzogen die Straßen Warschaus unter Pfeifen, Johlen und Schreien: „Nieder mit dem Judenpräsidenten Narutowicz! Es lebe das polnische Polen, es lebe General Haller!" Schon gestern abend, als unmittelbar nach der Abstimmung die Menschenmassen vor General Hallers Wohnung zogen und ihn zum Reden vom Balkon aus bewogen, begnügte sich General Haller mit den inhaltsschweren Worten: „Leget nicht die Hände in den Schoß! Kämpfet!" Noch weit ernster ist eine heute früh erschienene amtliche Erklärung der drei nationalistischen Parteien, die im Landtag und im Senat beinahe die Hälfte aller Stimmen repräsentieren. In dieser Erklärung heißt es klipp und klar, daß die rechten Parteien keine Verantwortung für den weiteren Lauf der Staatsmaschine übernehmen. Sie müßten jedwede Unterstützung einer Regierung versagen, die von einem von Juden, Deutschen und Ukrainern gewählten Staatspräsidenten berufen worden sei, und halte sich bereit, den entscheidenden Kampf um den völkischen Charakter der polnischen Republik, der durch Narutowicz' Wahl gefährdet sei, zu beginnen. Im Verlaufe der Demonstrationen kam es zwischen Nationalisten und Sozialisten zu Schießereien, wobei es Tote und Verwundete gab, deren Zahl nicht feststeht. Polizei und Militär mußte einschreiten.

Im Zusammenhang mit diesen Vorfällen wurde der Polizei-Kommandant von Warschau vom Innenminister seines Amtes enthoben. Der Innenminister selbst hat seine Entlassung eingereicht, die angenommen wurde. Zum vorläufigen Stellvertreter wurde der Arbeitsminister Garowski ernannt.

Wahlstatistik und Volkszählung in Polen

Wl. Warschau, 10. Dezember Von 12 962 000 Wählern der polnischen Republik haben nach der endgültigen Zusammenstellung der Hauptwahlkommission am 5. November 8 821 000, also 67,9 Prozent ihre Stimmen abgegeben. Im Zusammenhang mit dem Bildungsgrad verminderte sich die Wahlbeteiligung von Westen nach Osten; sie betrug in der Wojewodschaft Posen 88, in Lodz, Warschau und Kielce 86, 83 und 82, in den Ostgebieten 59 bis 54 Prozent und in Ostgalizien haben infolge des Erfolges der ruthenischen Wahlenthaltung nur etwa 22 Prozent gewählt. Von 8 763 000 gültigen Stimmen erhielt der Rechtsblock 2 551 000, das polnische Zentrum 260 000, die Witospartei 1 150 000, die Wiezwolenie 963 000, die Sozialistn 906 000, die nationale Arbeiterpartei 474 000, die acht kleinen liberalen Parteien 471 000 und die nationalen Minderheiten 1 708 000. Aus dieser statistischen Uebersicht über die politische Gesinnung der polnischen Staatsbürger sieht man, daß 2,75 Millionen nationallistischen Polen 3,96 Millionen liberale Polen und 1,7 Millionen Minderheiten gegenüberstehen, die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung liberal denkt und nur die Zersplitterung in Verbindung mit der Wahlgeometrie das politische Bild im Parlament fälscht. Die Wahlordnung gewährte, ohne Rücksicht auf die Benutzung der Staatslisten nach dem Parteischlüssel, der Wojewodschaft Krakau mit 2 Millionen Einwohnern 51, den beiden Wojewodschaften des preußischen Teilgebiets mit 3 Millionen 39, den vier Ostwojewodschaften Wolhynien, Podlesien, Nowogrudok und Wilna mit 4 Millionen nur 44 und den drei ostgalizischen Wojewodschaften mit 5,5 Millionen Einwohnern nur 52 Mandate. Das unausgeglichene Parteiverhältnis des polnischen Parlaments ruht somit ausschließlich auf dem durch die Wahlordnung gegebenen falschen politischen System, das der überragenden Mehrheit des freiheitlichen Polentums und vor allem den Minderheiten den Weg zur politischen Vertretung versperrte.

Krisis der litauischen Landwirtschaft

In Litauen, schreiben die Rigaer „Jaun. Sinas", sind die Landwirte infolge des hohen Litkurses in eine sehr kritische Lage geraten. Auf den Märkten ist die Zufuhr landwirtschaftlicher Produkte sehr groß, aber es fehlt vollständig an Abnehmern. Der Hauptabnehmer litauischer Produkte war bis jetzt Deutschland, aber der ungeheure Unterschied zwischen dem Mark- und Litkurs hat den Handel mit Deutschland zum vollständigen Stillstande gebracht. Die litauischen Produkte wären auch eine gesuchte Ware, aber der vollständige Mangel an Zufuhrbahnen und das Fehlen eines eigenen Hafens machen Litauen konkurrenzunfähig mit anderen Ackerbauländern. Der litauische Finanzminister Petrulitisch hofft, daß Litauen in Zukunft den Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse über Libau und Riga nach England leiten könne, weil der englische Markt sehr aufnahmefähig sei und die Preise 3mal höher seien als in Litauen. Die „Lib. Ztg." versieht den letzten Satz mit einem Fragezeichen.

Erhöhung der Teuerungszuschläge der deutschen Beamtengehälter

* Berlin, 12. Dezember. Gestern begannen im Reichswirtschaftsministerium die Verhandlungen über die Erhöhung der Teuerungszuschläge für Beamte und Staatsarbeiter. Laut „Vorwärts" wurde vereinbart, daß die Zuschläge mit rückwirkender Kraft ab 1. Dezember gewährt werden und daß die Erhöhungen noch vor dem 1. Januar zur Auszahlung gelangen. Ueber den Satz der Erhöhungen ist noch keine Einigung erzielt worden.

Deutsche Getreidefragen

* Berlin, 12. Dezember. (Tel.) In der heutigen Vollsitzung des Reichsrates, in der der neue Minister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther sich mit kurzen Worten vorstellte, kam ein Antrag Preußens zur Beratung, nach dem das abgelieferte Umlagegetreide teilweise mit Stickstoffdünger bezahlt werden sollte. Da die Mehrzahl der Länder aus finanzpolitischen und valutarischen Gründen gegen diesen Vorschlag waren, wurde er mit 46 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Schwurgericht Memel

Der Kindesmord in Posingen

Dieser Prozeß, der am Montag vor dem Memeler Schwurgericht behandelt wurde, fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Es handelte sich um die Angeklagte Klumbies aus Posingen, die beschuldigt wurde, in der Nacht zum 9. Juli 1922 ihre beiden neugeborenen Kinder, zwei Zwillinge, ermordet zu haben und zwar das eine durch Ersticken, das andere durch Erwürgen. Die Anklage, vertreten durch Staatsanwalt Merk, plaidierte auf doppelten Kindesmord, während Rechtsanwalt Batt als Verteidiger der Angeklagten die Geschworenen bat, die Schuldfrage auf fahrlässige Tötung zu bejahen. Diesem letzteren Antrag folgten die Geschworenen. Die Angeklagte Klumbies wurde demnach vom Gericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Attentat auf Harden vor Gericht

* Berlin, 12. Dezember. (Tel.) Vor dem Schwurgericht wurde heute über das Attentat auf den Schriftsteller Harden verhandelt. Angeklagt sind der Landwirt Weichardt und der Buchhändler Grenz wegen Mordversuchs und Anstiftung dazu. Der Haupttäter Ankermann ist geflüchtet. Bei der Bildung der Geschworenenbank werden von der Verteidigung alle Träger jüdisch klingender Namen abgelehnt. Der Vorsitzende ermahnt die Geschworenen, die Politik aus dem Gerichtssaal fernzuhalten und sich nicht durch politische Sympathien oder Antipathien leiten zu lassen.

G. Prökuls, 11. Dezember. [Stiftungsfest des Männergesangvereins.] Das am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Hotels Ball stattgefundene 2. Stiftungsfest des Männergesangvereins Prökuls hatte sich, wie es nicht anders zu erwarten war, eines überaus regen Zuspruchs der hiesigen Bevölkerung zu erfreuen. Damit ist wohl die Lebensnotwendigkeit des Vereins, der sich die Pflege des deutschen Liedes auch in unserem stillen Heimatorte zur Aufgabe gemacht hat, aufs treffendste bewiesen. Auch die auswärtigen Vereine hatten der Einladung Folge geleistet und Vertreter entsandt, so u. a. die Memeler Liederfreunde, der Arbeiter-Gesangverein Memel, der Männergesangverein Hendekrug. Das zum Vortrag gelangende Programm zeigte, mit welcher Arbeitsfreudigkeit und Energie die Sänger mit ihrem Dirigenten im verflossenen Vereinsjahre gearbeitet haben. Einzelne Darbietungen aus dem umfangreichen Programm herauszugreifen, erübrigt sich; sämtliche Chöre erfreuten sich einer schönen, klangvollen Wiedergabe. Die üblichen Glückwunschreden der auswärtigen Vertreter beantworteten die Sänger mit dem „Memellandlied", das dem Verein von dem Dirigenten des Arbeiter-Gesangvereins Memel seinerzeit gestiftet worden ist, was geradezu stürmischen Beifall auslöste. Nach einer flott gespielten Operette „Der Liebesdiplomat" und einer als Zugabe gedachten italienischen Groteske, die urkomisch wirkte, trat der Tanz in seine Rechte, der die Festteilnehmer noch sehr, sehr lange in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

Kleine Chronik

Der Königsberger Magistrat schlägt der Stadtverordneten-Versammlung für das laufende Halbjahr eine Erhöhung des städtischen Zuschlages zur Wohnungsbauabgabe, der bisher 75 Proz. des Gebäudesteuernutzungswertes betrug, auf 340 Prozent vor. Der Gebäudesteuernutzungswert entspricht etwa 80 Prozent der Friedensmiete

Städtisches Schauspielhaus Memel

Erstaufführung: „Die Haubenlerche" von Wildenbruch

Ernst von Wildenbruch war im Memel bisher nur durch seine „Rabensteinerin" bekannt. Die Kenntnis dieses blutvollen Werkes ist allerdings auch unerläßlich, wenn man den Herzschlag des Dichters fühlen und hören will. Meist hat Wildenbruch einen hohen Pegasus auf breiter Straße geritten, den er selten über Neben- oder Abwege führte. Man hat ihm deshalb auch Beinamen wie Hofpoet, Hohenzollerndichter u. ä. gegeben. Aber hin und wieder glaubte er doch, der Zeit Konzessionen machen zu müssen. Und so verlor er sich mit seiner „Haubenlerche" auch ins Gebiet des krassesten Realismus. Nicht ganz ohne Erfolg. Straffe Handlung, bis auf den übereilt erscheinenden unvermittelten Schluß, und machtvolle Schilderung zeichnen auch dieses Stück wie alle Wildenbruchs aus. Alle Gestalten sind seelisch scharf erfaßt und naturgetreu wiedergegeben. Freilich bieten einige komplizierte, nicht alltägliche Charaktere dem Darsteller manche Schwierigkeit. In der „Haubenlerche" ist es vor allem die Gestalt des Langenthal, die einen ganzen Mann erfordert; sie muß von innen heraus, frisch und überzeugungsfest dargestellt werden, soll nicht die kunstvolle naturalistische Kleinmalerei, beispielsweise des Lumpensortierers und des Büttgesellen, in den Vordergrund treten und ein unaufmerksames Publikum ablenken. Am besten ist die unschuldsvolle, unverdorbene, immer lustig trillernde, aber über den „vierten Stand" nicht hinwegkommende Fabrikarbeiterstochter gezeichnet. Sie wird von zwei Brüdern, Fabrikbesitzern, mit einer Lerche verglichen, weil sie immer früh aufsteht und fröhlich ist und singt. Der eine von ihnen, der ältere, bringt seinen Arbeitern ein verstehendes Herz entgegen, stellt sich nicht über, sondern mitten unter sie. Der andere, sein Halbbruder, ist ein lockerer, leichtsinniger, sittlich verdorbener Junge. Beide sind in die Haubenlerche verliebt, der ältere ehrlich, der jüngere triebhaft. Ersterer will sie zu seiner Frau, letzterer zu seiner Geliebten machen. Das Mädchen aber hat ihr Herz bereits an einen Büttgesellen der Fabrik verschenkt und wird wieder geliebt. Ihre Mutter und ihr Onkel-Vormund reden ihr zu, den Fabrikbesitzer zu heiraten, denn er würde dann die kranke Mutter ins Bad schicken. Mit köstlicher Naivität schildert nun der Dichter die Ueberraschtheit, Unentschlossenheit und das Sichfügen ins Unvermeidliche des kleinen fröhlichen Menschenkinds, dem der angehende Lebemann, zunächst noch ein neunzehnjähriger Lebe-Junge, das Verderben bereiten will, indem er ihre Hilflosigkeit skrupellos ausnutzt. Schließlich wird der ältere Bruder der Retter der Ehre des Mädchens, verzichtet nur schwer auf den Gedanken, daß sie sein Weib werden soll, und läßt es dem Büttgesellen.

Martin Thiel hat sichtbar mit viel Liebe und Fleiß die Regie besorgt. Er hatte hübsche Bühnenbilder gestellt, wenn man sich auch das Zimmer des verwahrlosten Frechdachses intimer, traulicher, nicht so vornehm steif denken könnte, damit der Kontrast des Wüstlings im trauten Heim um so machtvoller hervorgekehrt wird. Der Versuch, Elli Fried in einer größeren Rolle zu zeigen, mag als geglückt bezeichnet werden. Sie machte ihre Sache brav und recht, ohne aber besonders zu fesseln. Das Hauptinteresse des Zuschauers wendet sich naturgemäß dem älteren der Brüder zu. Diese Rolle lag in den Händen Hermann Becks. Sie lag wirklich in seinen Händen, die immer, zur Faust geschlossen, der Ellenbogen auf den rechten Winkel gebracht, an beiden Seiten wie festgenagelt waren. Daneben störten die behenden, jünglingshaften Abgänge. Auch das Wildenbruchsche Pathos paßt nicht für diese Gestalt, an der der Darsteller, scheints, wenig Schöpferfreude gehabt hat. Infolgedessen wendete sich die Aufmerksamkeit des Publikums wiederholt bei dramatischen Höhepunkten den Nebenrollen zu, und man amüsierte sich, besonders störend auf der rechten Seite des zweiten Parketts, über das Gebaren des Lumpensaktors, der von Martin Thiel in wundervoller Nachschaffung der dichterischen Zeichnung gespielt wurde. Der frechdachsige Rüdikus wurde in der Formung Rolf Lundens eine überzeugend echte Gestalt. Sein Mienenspiel unterstützte Wort und Handlung meisterlich. Das Auftreten im ersten Akt braucht jedoch keineswegs so schläfrig dargestellt zu werden. Hüten muß sich der Darsteller davor, daß die Schnelligkeit des zu sprechenden Worts auf Kosten der deutlichen Aussprache erfolgt. Der Büttgeselle wurde von Direktor Bartsch mit jugendlicher Kraft, Unternehmungslust und Uebermut sehr schön ausgestattet. Marie Körner gab ein rührendes Hausmütterchen. Die zwischen den Brüdern vermittelnde Cousine spielte Wally Labahn mit einem treffenden Zug müder Entsagung um die Augen und dem Ausdruck der Unmöglichkeit einer erfolgreichen Vermittelung in den Mienen. R. L.

Gerhart Hauptmann in Amsterdam

* Amsterdam, 9. Dezember. Gestern abend eröffnete Gerhart Hauptmann die Reihe seiner Vorträge in der Halle des Schauspielhauses in Amsterdam. Der Dichter wurde, von Universitätsprofessor Scholze begrüßt, von dem vollbesetzten Hause mit herzlichen Ovationen empfangen. Er las unter großem Beifall aus alten und neuen Werken vor. Später vereinigten sich im Hotel Europa etwa 90 geladene deutsche und holländische Damen und Herren zu einem Festmahl, wobei dem Dichter von einer größeren Anzahl Redner Dank und Verehrung ausgesprochen wurde.

Nansen Nobelfriedenspreisträger —

* Christiania, 11. Dezember. (Tel.) Bei der Feierlichkeit im Nobelinstitut wurde gestern der Friedenspreis Professor Nansen zugesprochen.

Selbstmord im Bromberger Stadttheater

In der vorigen Woche wurde der Uhrmacher Stambula in Bromberg in seinem Laden von einem Mann überfallen und niedergeschlagen. Darauf ergriff der Täter die Flucht, ohne sein Vorhaben, den Uebersallenen zu berauben, zur Ausführung bringen zu können. Ermittelungen der Kriminalpolizei lenkten den Verdacht auf den Schlächter Waclaw Bambera aus Schwedenhöhe. Die Polizei hatte nun in Erfahrung gebracht, daß Bambera am Mittwoch im Bromberger Stadttheater war und besetzte die Ausgänge. Der Verfolgte merkte, daß man ihm auf den Fersen war. Als nach einem Aktschluß der Vorhang herunterging und es noch kurze Zeit im Zuschauerraum dunkel blieb, richtete er einen Revolver gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Schwerverletzt wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht und liegt in ziemlich hoffnungslosem Zustand darnieder.

Der Tod im Standesamt

Der Redakteur eines Budapester Sportblattes war mit seiner Braut vor dem Standesbeamten erschienen, um sich trauen zu lassen. Der Beamte wollte eben die vorgeschriebenen Formeln an das Brautpaar richten, als sich der Bräutigam ans Herz griff und tot zusammenstürzte.

Neues vom Tage

Luftverkehr Königsberg—Charkow

Die Deutsch-russische Verkehrsgesellschaft eröffnet am 15. Dezember im Anschluß an den Luftverkehr Königsberg-Moskau einen regelmäßigen Verkehr von Moskau nach Charkow. Der erste Flug fand bereits dieser Tage statt; das Flugzeug legte die 700 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenlandung in 4½ Stunden zurück. Die Flugdauer für die ganze Strecke Königsberg—Charkow beträgt 12 bis 14 Stunden.

16 Dietriche verschluckt

Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Wenzel Hoffmann war in das Amtsgericht in Waldenburg eingeliefert worden. Infolge unerklärlicher Magenbeschwerden mußte der Verbrecher aber ins Knappschaftslazarett überführt und operiert werden. Die Operation ergab die überraschende Tatsache, daß Hoffmann, um Dietriche ins Gefängnis einzuschmuggeln, sechzehn dieser Werkzeuge verschluckt hatte.

Großer Schneefall im Riesengebirge

Am Donnerstag setzte im Riesengebirge ein furchtbarer Schneesturm ein, der bis Freitag anhielt. Enorme Schneemassen gingen nieder, der Schnee liegt in den Gebirgsorten einen Meter und auf dem Kamm zwei bis drei Meter hoch. Auch der Eisenbahnverkehr hat viel zu leiden.

Millionenstiftung eines Ukrainers fürs deutsche Weihnachtsfest

* Berlin, 9. Dezember. Der Reichspräsident hat von einem Flüchtling aus der Ukraine, der in Deutschland eine zweite Heimat gefunden hat, eine Million Mark zur Verteilung an Bedürftige zum bevorstehenden Weihnachtsfest erhalten.

Um 10 Millionen im Autoomnibus bestohlen

* Berlin, 11. Dezember. (Tel.) Ein Brillantschmuck und ausländische Banknoten im Wert von etwa 10 Millionen Mark wurden nach einer Meldung des „12 Uhr-Blattes" einem in einem großen Hotel in der Nähe des Potsdamer Platzes wohnenden Deutschamerikaner gestern auf der Heimkehr vom Theater in einem Autoomnibus von Taschendieben gestohlen, die ein künstliches Gedränge inszeniert hatten. Auf die Ermittlung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 500 000 M. ausgesetzt.

Stapellauf eines Hapag-Schnelldampfers

Der Stapellauf des ersten deutschen Passagier-Schnelldampfers, der wieder im Hamburg-Newyorker Dienst der Hamburg-Amerika-Linie verkehren wird und den Namen „Albert Ballin" erhält, soll am 16. Dezember auf der Werft von Blohm u. Voß erfolgen. Der 20 000 To. große Dampfer wird ebenso wie sein auf derselben Werft im Bau befindliches Schwesterschiff „Deutschland" hauptsächlich dem Kajütverkehr dienen.

24 000 Morgen Neuland

Die 24 000 Morgen große Landgraben-Niederung in der Altmark, ein früher von Sümpfen durchzogenes Gelände, ist urbar gemacht worden. Zum Abschluß der Kulturarbeiten, an denen zwölf hannoversche und zwölf provinzial-sächsische Gemeinden beteiligt sind, wurde in der Mitte des Neulands ein 140 Zentner schwerer Steinfindling eingeweiht. Er trägt eine Bronzeplatte mit dem Spruche: „Hannover und Sachsen, Hand in Hand, schufen aus Sumpf hier Bauernland."

Lokales

Memel, den 13. Dezember 1922

* [Landrat Dr. Honig] ist vom 14. bis 20. Dezember beurlaubt und wird in den landrätlichen Geschäften durch Kreisamtmann Quaß vertreten. Dienstliche Sendungen sind während dieser Zeit zur Vermeidung von Verzögerungen nicht mit der persönlichen Adresse des Landrats zu versehen.

* [Dr. Michelsohn nicht mehr Syndikus des Haus- und Grundbesitzervereins.] Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Rechtsanwalt Dr. Michelsohn von hier sein Syndikat bei dem Haus- und Grundbesitzerverein niedergelegt hat. Aus welchen Gründen ist uns nicht bekannt.

* [Einrichtung einer Standesvertretung der Apotheker.] Für das Memelgebiet soll, wie wir aus dem „Amtsblatt" ersehen, eine Apothekerkammer errichtet werden, die ihren Sitz in Memel hat.

* [Fischerschule.] Der diesjährige Kursus in der Fischerschule beginnt, wie uns geschrieben wird, am 16. d. Mts., abends 7½ Uhr, in der Knabenschule zu Bommelsvitte. Der Unterricht, welcher am Mittwoch und Sonnabend von 7—9 Uhr abends stattfindet, erstreckt sich auf Fisch-, Schiffahrts- und Motorkunde. Der Unterricht ist kostenlos. Anmeldungen zur Teilnahme sind schriftlich oder mündlich bei Rektor Marquardt in Bommelsvitte anzubringen.

* [Billige Weihnachtszüge vom Reich nach Ostpreußen.] Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen 3. Klasse gehen von der Berliner Stadtbahn nach Königsberg am 21. und 23. Dezember, ab Friedrichstraße 10.54 nm., Küstrin 12.58, Landsberg 2.06, Schneidemühl 5.15, an Königsberg 2.07 nm.; zurück von dort 12.42 nachts, Schneidemühl 9.43 vm., Landsberg 12.23 nm., an Küstrin 1.22 nm., Friedrichstraße 3.32. Es werden nur Fahrkarten gültig zur Rückfahrt in zwei Monaten ausgegeben, von Berlin nach Königsberg für 2436 M., von Küstrin 2061 M., Landsberg 1885 M., Schneidemühl 1404 M. In Schnellzügen ist Zuschlag zu zahlen. Die Züge verkehren nur bei ausreichender Benutzung.

* [Strompreiserhöhung.] Der Preis für Lichtstrom ist nun auf 350 M. und für Kraftstrom auf 280 M. pro Kwstd. ab 1. Dezember festgesetzt worden. Dazu wird uns vom Vorstand der Memeler Kleinbahn A.-G. geschrieben: Wenn unter Hinweis auf die an dieser Stelle bereits vorausgegangene Notiz noch einmal kurz darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Kohlenpreis von Anfang November bis Anfang Dezember d. Js. von 18 000 auf 70 000 M., also nahezu um das Viersache stieg, daß die Ausgabe für Kohle heute rund 90 Prozent der Gesamtausgabe des Elektrizitätswerks ausmacht und daß sich der Strompreis gegenüber den Friedenssätzen (0,50 M. pro Kwstd. bei 18 M. pro Tonne Kohlenpreis) bei verhältnismäßiger Berechnung zwischen Steigerung der Kohlen- und Strompreise heute auf 1950 M. pro Kwstd.) eigentlich stellen müßte, so ist aus diesen zweifelsfrei feststehenden Zahlen von jedermann klar zu erkennen, daß die jetzt vorgenommene, dem Nichtkenner der wirtschaftlichen Verhältnisse im ersten Moment vielleicht hoch erscheinende Preisfestsetzung in Wirklichkeit doch nur eine außerordentlich niedrige ist. Zur völligen Aufklärung sei noch mitgeteilt, daß eingehende Berechnungen die Notwendigkeit der Erhebung eines Preises von 420 M. für Lichtstrom und 350 M. für Kraftstrom zwecks Deckung der notwendigen Ausgaben im Monat Dezember ergaben, daß aber in weitmöglichster Rücksichtnahme auf die Abnehmer versucht werden soll, mit den oben angegebenen Preisen von 350 M. bezw. 280 M. auszukommen. Die letztgenannten Preise stellen das Mindestmaß dessen dar, was das Werk benötigt, um den Betrieb überhaupt aufrechterhalten zu können. Unter welchen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke durch die Ungunst der Verhältnisse heute leiden, geht am besten daraus hervor, daß sie aus eigener Wirtschaftskraft nicht mehr die erforderlichen Mittel aufbringen können, um sich mit Betriebsmaterialien in größerer Menge, insbesondere Kohlen, einzudecken, was dazu geführt hat, daß eine große Anzahl von Werken im Deutschen Reiche bereits dazu übergegangen ist, außer den laufenden Rechnungsbeträgen Vorschüsse in Form von Vorauszahlungen in Höhe eines Monatsverbrauchs von den Abnehmern zu erheben, wie das von der Privatindustrie bei der Erfüllung von Lieferungen in letzter Zeit allgemein üblich geworden ist. In weitmöglichster Rücksichtnahme auf die Memeler Abnehmer ist hier vorläufig von dieser Maßnahme Abstand genommen, trotzdem die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke selbst gezwungen sind, die benötigten Betriebsmaterialien gegen Vorauszahlung oder größere Teilzahlungen zu beziehen. Umsomehr wird bei dieser zuerst vielleicht hoch erscheinenden, nach Lage der Dinge aber unbedingt notwendigen Erhöhung das volle Verständnis der Stromabnehmer für die Notlage des Werkes erhofft. Aus den gleichen Gründen, wie oben ausgeführt, wird der Preis der Straßenbahnfahrt mit Wirkung vom 16. d. Mts. ab auf 80 M. erhöht.

* [Stadtbücherei.] Im Anzeigenteil der heutigen Nummer macht die Stadtbücherei eine Abänderung der Vorschriften über die Hinterlegung von Pfandgebühren bekannt. Sie schreibt uns hierzu: Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß die neue Bestimmung für auswärtige Leser manche Erleichterung bringt. Die Büchereiverwaltung macht noch besonders darauf aufmerksam, daß die unbedingte Haftung des Lesers für die entliehenen Bücher nach wie vor bestehen bleibt. In den Fällen, wo die Stellung eines Bürgen zur Pflicht gemacht ist, handelt es sich lediglich um eine Erleichterung des Verkehrs, da mit der sprunghaft fortschreitenden Erhöhung der Bücherpreise die Berechnung der Pfandgebühren nicht mehr Schritt halten kann.

* [Literarischer Abend im Arbeiter-Gesangverein.] Uns wird geschrieben: „Die Kunst dem Volke!" Dieses Losungswort hat sich der Arbeiter-Gesangverein Memel zueigen gemacht. Es ist ihm in der kurzen Spanne seines Bestehens gelungen, ein Mittelpunkt der Arbeiterbildungsbestrebungen zu werden. Wie sollte das auch anders möglich sein? Das Lied, das tiefempfundene Volkslied, ist der gegebene Faktor, die Volksseele zu erobern, für seine Zwecke dienstbar zu machen. Das bewies wieder einmal der überaus starke Besuch des am vergangenen Sonntag in der Aula des Lehrerseminars, die in entgegenkommender Weise dem Verein zur Verfügung gestellt worden war, veranstalteten Literarischen Abends. Im Gegensatz zu den früher stattgefundenen gleichartigen Veranstaltungen wurde das gesamte Programm von Schüler und Schülerinnen der Friedrichstädtischen Schule, die auf diese Weise den Dank der Schule für das zum Besten der Weihnachtsbescherung bedürftiger Kinder veranstaltete Volkskonzert zum Ausdruck bringen wollten, bestritten. Und das haben sie brav gemacht! Die gesanglichen Darbietungen der Kinder wiesen eine Ausgeglichenheit und Reinheit der jugendlichen Stimmen auf, die den Zuhörer nicht nur angenehm überraschten, sondern bald in ihren Bann schlugen. Wie zartempfunden brachten sie z. B. das Löns'sche „Der Kuckuck und der Piedewitt" zum Vortrag, dem sich noch verschiedene andere Lieder anschlossen. Ein Mädchen der 1. Klasse, das über eine ausgezeichnete Stimme verfügt, sang solo ein reizendes Lönsliedchen und wurde dazu von Rektor Kutz auf der Orgel begleitet. Desgleichen verrieten die deklamatorischen Darbietungen eine tiefe Auffassung und Verinnerlichung des vorgetragenen Stoffes. Den Schluß bildete die Wiedergabe der Todesszene des Siegfried, die von den vier Kindern aus eigenem Antriebe erlernt war, und zu der der Leiter der Friedrichstädtischen Schu[illegible] Rektor Kutz, einaehende Erläuterung gab. Als Einlage o[illegible] langten noch einige Lautenlieder des Sangesbruders Schmidt zum Vortrag, der sich seiner Aufgabe ebenfalls mit viel Hingabe und Wärme entledigte. Namens des Vereins sprach der Vorsitzende Bracks dem Leiter der Schule den Dank aus für die stattgehabte Mühewaltung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das eben Erlebte den Teilnehmern einen kleinen Einblick in das große Arbeitsfeld eines sich seiner Verantwortung bewußten Schulleiters gewährt haben möge. Mit dem gemeinsamen Schlußgesange „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" schieden die Teilnehmer, sichtlich erbaut von dieser genußreichen Veranstaltung. G.

* [Ein kleines Mißgeschick.] Der unter dieser Ueberschrift in unserer letzten Freitagnummer aus Heydekrug gemeldete Vorfall hat sich, wie uns unser a-Berichterstatter mitteilt, nicht in Heydekrug, sondern auf dem Bahnhof Memel zugetragen.

* [Eine Verbrecherjagd Memel—Elberfeld.] In der Lewinsohnschen Raubüberfallsache, über die wir seinerzeit berichteten, erfahren wir über die Verfolgung der in Frage kommenden Verbrecher noch folgende interessanten Einzelheiten: Die Verfolgung der Verbrecher ging bekanntlich quer durch ganz Deutschland und endete mit der Festnahme der Haupttäter in Elberfeld. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurde am Abend des stürmischen und regnerischen 20. September auf den in der Hinteren Wallstraße wohnenden Kaufmann Lewinsohn von fünf zum Teil mit Pistolen bewaffneten Räubern ein schwerer Raubüberfall verübt, bei dem die Täter nicht nur Geld und Wertsachen im Werte von ca. 200 000 M. raubten, sondern auch Lewinsohn und dessen Tochter schwer mißhandelten. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es schon zwei Tage nach der Tat festzustellen, daß der Schuhmachergeselle Emil Gibbisch und der Polsterer Kurt Neumann von hier aus dem Industriegebiet, wo sie sich aufhielten, kurz vor der Tat mit noch zwei unbekannten und hier vollkommen fremden jungen Leuten plötzlich in Memel aufgetaucht waren. Sie hielten sich fast ständig in verschiedenen Kneipen auf, wo sie auch verschiedentlich Zusammenkünfte hatten. Festgestellt wurde weiter, daß einer der Täter in einem hiesigen Hotel unter falschem Namen eine Nacht gewohnt hatte. Da auch die Personalbeschreibungen auf die Personen paßten, stand fest, daß man es bei diesen mit den Räubern zu tun hatte. Im Auftrage seiner Behörde nahm der den Fall bearbeitende Kriminalkommissar Pelz sofort die Verfolgung der Täter auf, nachdem er festgestellt hatte, daß die Spur nach Königsberg führte. Hier konnte er feststellen, daß Neumann und einer der beiden unbekannten Täter sich in Königsberg einige Tage aufgehalten und sich dann mit dem D-Zug weiter nach Bochum begeben hatten. Kommissar Pelz, der die Verfolgung sofort fortsetzte, konnte dann in Bochum nach äußerst schwierigen, gemeinsam mit der deutschen Kriminalpolizei vorgenommenen Ermittelungen herausbekommen, daß Neumann mit einem seiner Komplizen sich an einem Tage vor der Abreise nach Memel in Bochum aufgehalten und daß er sich, ohne sich in Bochum polizeilich abgemeldet zu haben, nach Elberfeld zu seinem dort wohnenden Freund Gibbisch begeben hatte. Die Jagd nach den Tätern wurde sofort nach Elberfeld fortgesetzt, wo der Beamte ermittelte, daß es sich bei den beiden unbekannten jungen Leuten um die beiden Brüder Hans und Willy Krebsbach handelte, deren Vater dort eine kleine Schlosserei betrieb. Weiter konnte er in Erfahrung bringen, daß diese zusammen mit Gibbisch und Neumann „eine Geschäftstour nach Ostpreußen" gemacht hatten und von dort noch nicht zurückgekehrt waren. Kommissar Pelz konnte jedoch noch am Abend desselben Tages feststellen, daß die beiden Krebsbachs zusammen mit noch einem jungen Mann zurückkehrten und sich nach ihrer Wohnung begaben. In den frühen Morgenstunden des nächsten Tages wurde dann unter Zuhilfenahme der Elberfelder Kriminalpolizei das Nest ausgehoben. In der Person des sich am Abend vorher in Begleitung der beiden Krebsbachs befundenen jungen Mannes entpuppte sich der Fleischer Fritz Backschies von hier. Im Verlaufe der dann weiter vorgenommenen Ermittelungen stellte sich heraus, daß Gibbisch, Neumann und die beiden Krebsbachs von Elberfeld direkt nach Memel gekommen waren, um offensichtlich hier „ein Ding zu drehen". Sie traten mit dem ihnen bekannten Backschies in Verbindung, der sich dann auch an der Ausführung beteiligte. Nach Verübung der Tat verließen die Täter vollkommen getrennt Memel. Neumann fuhr zusammen mit Willy Krebsbach mit dem Dampfer nach Königsberg, während Backschies und Hans Krebsbach es vorzogen, längs der Nehrung zu Fuß bis Schwarzort zu gehen, wo beide ebenfalls den Dampfer bestiegen und bis Nidden fuhren. Hier verließen sie den Dampfer, schlichen sich nachts über die grüne Grenze, gingen zu Fuß bis Cranz und benutzten von dort die Bahn bis Königsberg, um sich dort mit den anderen Komplizen zu treffen und zusammen mit diesen einige Tage in Saus und Braus zu verleben. Das gleiche taten sie auch in Berlin, wo sie sich ebenfalls einige Tage aufhielen und wo sie auch mit Gibbisch zusammentrafen, der sich allein von Memel mit der Bahn, die Fahrt in Heydekrug unterbrechend, nach dort begeben hatte. Die drei festgenommenen Räuber wurden dem Gerichtsgefängnis in Elberfeld zugeführt, das sie jedoch auf freien Fuß setzte. Die beiden Brüder Krebsbach sind jedoch kurz nach ihrer Entlassung auf Ersuchen der hiesigen Kriminalpolizei bezw. der hiesigen Staatsanwaltschaft erneut festgenommen worden und befinden sich im Gerichtsgefängnis in Elberfeld. Gibbisch ist inzwischen ebenfalls ergriffen und dem Elberfelder Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Die Ermittelungen nach den beiden noch fehlenden Tätern sind im Gange. Hoffentlich gelingt es, auch sie bald der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

* [Eigentümer gesucht.] Gelegentlich Durchsuchungen wurden mehrere gebrauchte Herrenmäntel von der Kriminalpolizei beschlagnahmt, welche aus Diebstählen herrühren. Personen, welche glauben, auf obige Sachen Anspruch erheben zu können, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Kaserne, Block 2, Zimmer 17 melden.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Von der hiesigen Kriminalpolizei sind in der verflossenen Woche folgende Sachen erledigt worden: 18 Einbruchsdiebstähle, 29 leichte Diebstähle, 8 Unterschlagungen, 1 Hausfriedensbruch, 1 Vermißtenanzeige, 1 Leichensache, 3 Paßvergehen, 216 Vernehmungen, 78 Durchsuchungen und 5 Hotelrevisionen.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 3. bis 9. d. Mts. Gefunden bezw. eingefunden: 1 Sack mit Gemüse; 1 kl. schwarzer Hund mit brauner Brust und braunen Füßen; 1 schwarzes Portemonnaie mit Perlmutterdruckknopf, enthaltend Geld und Kassenzettel; 1 blaue Tuchmütze; 1 braune Klappmütze; 1 weißes Taschentuch, gez. A. K.; 1 großer junger schwarzer Vorstehhund mit weißer Brust und weißen Hinterpfoten; Krankenkassenschein für Tischler Isaak Arons; 1 graubrauner gestrickter Wollhandschuh; 2 Stücke Sohlleder; 1 Schlüsselbund; 2 zusammengebundene Schlüssel. — Verloren bezw. entlaufen: 1 schwarzbraunes led. Portemonnaie mit zirka 5800 M.; 1 brauner Wintermantel; 1 silberne Uhr mit Kette; 1 schwarzes Portemonnaie mit etwa 10 000 M.; 1 goldenes schmales Kettenarmband; 1 Kunsthand (links) mit Lederhandschuh; 1 großer graubrauner Wolfshund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Dezember 1922

Aufgeboten: Arbeiter Albert Richard Mikelauske von Schmelz mit Köchin Emilie Wendeline Kalnischkies von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kutscher August Otto Buttkus von hier.

Gestorben: Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 12. Dezember. (Tel.)

Am Devisenmarkt bewirkte die Vertagung der Entscheidung auf der Londoner Konferenz am frühen Vormittag ein Anziehen der Preise, so daß Auszahlung Newyork zeitweilig bis 8700 genannt wurde. Später gingen die Preise ungefähr auf den gestrigen Stand wieder zurück. Die Umsätze hielten sich entsprechend der allgemeinen Zurückhaltung wiederum in sehr engen Grenzen. Für Effekten blieb die Stimmung im allgemeinen fest. Höhere Kurse wurden im freien Verkehr für die bekannten Spezialpapiere genannt.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 12. Dezember 1922 (Tel.)

		12. 12. G.	Brief	11. 12. G.	Brief	12. 12. G.	Brief	11. 12. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam ..	1 Fl. ..	3371,55	3388,45	3391,50	3408,80	3361,55	3378,45	3 41,60	3358,40
Brüssel	1 Fr. ..	546,13	548,87	546,13	548,87	540,60	543,40	541,60	544,40
London	1 Pfd. St.	38802,75	38997,21	38902,50	39097,50	38777,80	38972,20	38578,30	38771,70
Newyork	1 Dollar	8418,90	8461,10	8448,82	8491,18	8393,25	8436,05	8468,75	8511,25
Paris	1 Fr. ..	596,—	599,—	594,51	597,49	590,25	593,25	55 ,50	591,50
Mailand ...	1 Lire ..	421,44	423,56	426,43	428,57	417,45	419,55	420,90	423,10
Zürich	1 Fr. ..	1583,53	1591,47	1605,87	1614,03	1583,50	1591,50	1596,—	1604,—
Prag	1 Krone.	261,34	262,66	—	—	258,35	259,65	263,30	264,70
Budapest ...	1 Krone.	3,59	3,61	3,49	3,51	3,43	3,45	3,36	3,38
Warschau ...	100 M. .	46,50	—	—	—	46,50	—	47¾	—
Christiania ..	1 Krone.	1586,02	1593,98	1610,96	1619,04	1576,05	1583,95	1605,95	1614,05
Kopenhagen ..	1 Krone.	1745,62	1754,38	1748,11	1756,89	1740,60	1749,40	1745,60	1754,40
Stockholm ...	1 Krone.	2269,31	2280,69	2269,31	2280,69	2256,36	2267,64	2264,30	2275,70
Helsingfors ..	1 fin. M.	208,47	209,53	212,96	214,04	206,55	207,45	—	—
Madrid	1 Peseta	1306,72	1313,28	1311,71	1318,29	1286,75	1293,25	1296¾	1303¼
Wien	100 Kr. .	11,72	11,78	11,67	11,73	11,40	11,50	11,37½	11,47½
Sofia	1 Lewa .	65,83	66,17	65,03	65,48	—	—	—	—
Bukarest	1 Lei ..	50,50	—	50,50	—	49,35	49,65	49,85	50,15
Buenos-Aires	1 Peso .	3167,05	3182,94	3157,08	3172,92	—	—	—	—
Tokio	1 Yen ..	4049,25	4017,15	4049,85	4070,50	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr. .	1007,47	1012,53	10,17,45	1022,55	—	—	—	—
Agram	1 Din. .	103,24	103,76	—	—	100,70	101,30	99,75	100,25
Lettland	1 Rubel .	33,—	—	33,—	—	—	—	—	—
Jugoslawien ..	1 Denar	—	—	104,23	104,77	—	—	—	—

Nachbörse wegen telephonischer Störung ausgeblieben.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 12. Dezember. (Tel.)

Im Produktenverkehr blieb die Grundstimmung bei wenig veränderten Preisen fest. Das Angebot an Getreide war nicht groß, so daß für Weizen und Roggen bei überwiegender Kauflust kleine Preisaufschläge eintraten. Gerste bleibt in feinen Qualitäten knapp, für die anderen besteht Interesse seitens der Kaffee- und Graupenindustrie. Hafer, Maismehl und die übrigen Artikel hatten ruhiges Geschäft.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 12. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark† heute	50 Kilogr. in Mark† Vortag
Weizen, märk.	15500—15800	15500—15800	Roggenkleie**)	8100—8300	8000—8200
„ pomm.	—	—	Raps**)	24000—25000	24000—25000
„ schles.	—	—	Leinsaat**)	28000—31000	28000—31000
„ mecl.	—	—	Wiki.-Erbsen.	29000—30000	29000—30000
Roggen, märk.	13700—13800	13600—13800	Kl. Speise	25000—26000	25000—26000
„ pomm.	13500—13600	13500—13700	Futtererbsen	—	—
„ schles.	—	—	Peluschken	16500—17500	16800—17800
„ westpr.	—	—	Ackerbohnen	16000—17000	16000—17000
Gerste, Winter-	—	—	Wicken	—	—
„ Sommer-	12800—13400	12800—13400	Lupinen blaue	17000—18000	17000—18000
„ schles.	12 00—13000	12500—13000	do. gelbe	21000—23000	21000—23000
Hafer, märk.	13300—13700	13100—13400	Seradella	34000—40000	34000—40000
„ pomm.	12800—13100	12800—13100	Rapskuchen	9300—9500	9300—9500
„ westpr.	13000—13100	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	16000—16100	16100—16600	Trockenschnitzel	6100—6300	6100—6300
waggon fr. Hamb.	—	—	Zucker-Schnitzel	—	—
Weizenmehl*)	42000—47000	42000—47000	Tormelasse	4200—4500	4200—4500
Roggenmehl*)	37000—40000	37000—40000	Kartoffeln wß.u.r.	480—500	—
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	500	—
Weizenkleie**)	8100—8300	8000—8200			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Weizenmmehl und Roggenmehl behauptet; Gerste, Mais. Leinsaat ruhig; Hafer fest; Weizenkleie etwas fester; Roggenkleie befestigt; Raps geschäftslos.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen-u. Roggenstroh drahtgepreßt	6200—6500	—	Heu, gutes	5400—5700	5400—5700
Haferstroh drahtgepreßt	6200—6500	6200—6500	do. handelsüblich	5100—5300	5100—5300
Gebündeltes Roggenlangstroh	5600—6000	5600—6000	Kleeheu	—	—

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 12. Dezember. (Tel.) Zufuhren 5 Waggons, davon 2 Roggen, 1 Hafer und 2 Diverse. Roggen 12 900, Kleinbahn umgeladen 13 100 M. per Fuhre frei Speicher.

* Die Handelskammer Memel teilt in ihrem Geschäftsbericht mit: Vom 1. bis 31. Oktober sind ausgestellt worden: Berechtigungsscheine 4270, grüne Ausfuhrscheine 662, Rechnungsbescheinigungen 320, Ursprungszeugnisse 78, Reisebescheinigungen 28, Postvollmachten 2, Generelle Bescheinigungen 17.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
682	11	Pauline Haubuß dtsch. SD.	Vorsatz	Kopenhagen	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
680	12	Hertha dtsch. SD.	Pußbach	Westhartlepool	Holz	Ed. Krause
681	12	Werner Kunstmann dtsch. SD.	Albrecht	Kolmar	Holz	R. Meyhoefer

Pegelstand: 9,75. — Wind: WNW. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 13. Dezember:

Vielfach trübe oder neblig, zeitweise Niederschläge bei Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes und frischen, südlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 12. Dezember.

Morgens 6 Uhr: + 3,5, 8 Uhr: + 4,0 vormittags 10 Uhr: + 3,8, mittags 12 Uhr: + 2,7, nachmittags 2 Uhr: + 3,3, 4 Uhr: + 3,5.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 12. Dezember, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, an der Küste später auffrischenden Winden aus westlichen Richtungen herrschte gestern in unserm Bezirk zunächst noch Frostwetter. Im Laufe des Tages setzte überall Tauwetter ein. In Deutschland war es heute früh bei meist noch schwachen westlichen Winden mit Ausnahme von Südbayern überall mild, meist trübe und im Westen teilweise regnerisch. Das Hochdruckgebiet über Frankreich hat sich mit seinem Kern nach den Alpen verlagert und sich über ganz Mittel- und Südeuropa ausgebreitet. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten hat sich wenig verändert. Durch einen flachen Hochdruckkern von ihm getrennt ist von Island das neue Tief schnell ostwärts vorgedrungen. Nordeuropa hatte verbreitete, Deutschland stellenweise Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Regen	1	0,0	Hamburg	bedeckt	3	1
Insterburg	„	1	1	Berlin	„	2	1
Tilsit	bedeckt	3	1	Breslau	Regen	2	0,3
Marggrab.	„	0	1	München	bedeckt	1	0
Ortelsburg	„	1	2	Havaranda	—	—	—
Osterode	Regen	0	0,0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 12. Dezember, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes ..	760,4	SW.	2	Regen	+ 5	See g. leicht bew.
Bülk						
Swinemünde ...	766,9	W.	2	bedeckt	+ 3	See g. zieml. unruh.
Rügenwaldermünde	764,2	WNW.	5	„	+ 4	See g. mäßig bew.
Memel	761,2	NW.	4	„	+ 4	„ „ „
Skagen	760,2	W.	5	wolkig	+ 5	See g. zieml. unruh.
Kopenhagen ...	764,7	W.	2	bedeckt	+ 4	See g. sehr ruhig
Visby	759,7	WNW.	3	wolkig	+ 2	See g. ruhig
Stockholm	758,6	WSW.	3	„	— 5	See g. sehr ruhig

Eisbericht vom 12. Dezember. Frisches Haff bei Elbing dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Erich Schwermer
Lotte Schwermer
geb. Teicke
Vermählte.
Memel, im Dezember 1922.

Statt Karten

Heute vormittags 10¾ Uhr entschlief sanft infolge eines Unglücksfalles mein inniggeliebter Mann, mein lieber, treusorgender Papa, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Molkereibesitzer

Georg Kanschat

im vollendeten vierzigsten Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Johanna Kanschat
geb. **Sturies**

Heinz Kanschat.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. d. Mts., mittags 1 Uhr, vom Gemeindehause Prökuls aus statt.

מצות

Diejenigen Personen, welche noch keine Mazzen bestellt haben, werden gebeten, sich bis spätestens **den 15. d. Mts.** bei den unterzeichneten Annahmestellen zu melden. Nach diesem Termin können keine Bestellungen mehr angenommen werden.

Annahmestellen sind:
Marcus Millner, Fleischbänkenstr. 2
F. Hanemann, Hohe Str.
Josselowski & Co., Hohe Str.

Wegen der enormen Brennmaterialien- und Mehlpreis-Steigerung sind wir gezwungen, folgende Preise festzusetzen:

Grobes Brot ohne Marken	**850 M.**
Halbfeines Brot	**700 M.**
Feines Brot	**750 M.**
Brötchen . . . . pro Stück	**25 M.**

Die **Hausbackenbrote** werden auf **12 Mark pro Pfund** berechnet. Für **Kuchen** auf **80 M. p. Stück.**

Bäckerinnung.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel

Wegen der zum 1. Januar 1923 erfolgenden Ueberleitung der Krankenkassen in die Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets fordern wir die Arbeitgeber hiermit auf, die für das Jahr 1922

restierenden Beiträge

noch vor Ablauf des Jahres bei unserer Kasse (Bäckerstraße 1—2) einzuzahlen.

Nicht rechtzeitig eingehende Beträge werden zwangsweise und gebührenpflichtig beigetrieben.

Memel, den 12. Dezember 1922.

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung

Unserer Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß wir unser Geschäft mit dem heutigen Tage

wieder eröffnet

haben.

Besohl-Anstalt mit elektrischem Betrieb
Schiefelbein & Koitzsch
Grabenstr. 9a, in der Nähe der Memeler Volksstimme

Nachruf

Am 9. November d. Js. entschlief sanft in Hamburg Herr

Wilhelm Schley

Seit 1911 mit ihm in Memel associiert, habe ich in ihm einen Menschen von seltenen Charaktereigenschaften und Herzensgüte kennen gelernt, einen Mann von nie ermüdender Arbeitsfreude, gepaart mit frischem Lebensmut.

In Hamburg hat er seit 1921 eine neue Heimat gefunden, in der es ihm leider nur kurze Zeit vergönnt war, sich von seinem arbeitsreichen Leben auszuruhen.

Das Hinscheiden dieses Mannes hat mich tief erschüttert und werde ich sein Andenken, bis weit über das Grab hinaus, in hohen Ehren halten.

Hermann Riess
i/Fa. H. Riess & Co.

Chanukafeier

veranstaltet vom israelitischen Frauenverein zum Besten des jüdischen Krankenhauses in Memel

Mittwoch, den 20. Dezember 1922

präzise 7½ Uhr in den Räumen des Schützenhauses

• • •

Aufführungen • Tombola • Kabarett • Tanz

Städt. Schauspielhaus

Wochenspielplan
vom 10.—17. Dezemb.:

Mittwoch, 7½ Uhr: Zum letzten Male **„Der ungetreue Eckehart“**, Schwank in 3 Aufzügen von Sturm.

Donnerstag, 7½ Uhr: **„Die Haubenlerche“**, Schauspiel in 4 Aufzügen von Wildenbruch.

Freitag, 7½ Uhr: Im Freitag-Abonnement **„Der Richter von Zalamea“**, Schauspiel in 4 Aufzügen von Calderon.

Sonnabend, 5 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen **„Maria Stuart“** von Schiller.

Sonntag, 7½ Uhr: Neu einstudiert **„Alt Heidelberg“**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Arbeiter-Gesangverein
Heute 7 Uhr Uebung.

Verein der Liederfreunde
e. V.

Die auf **Sonnabend, d. 16. d. M.** anberaumte **ordentliche Mitgliederversammlung** ist auf **Dienstag, den 19. d. Mts. verlegt.**

Der Vorstand.

Wer erteilt Konversationsstunden im Russischen?
Off. u. **883** an d. Exp. d. Bl.

Stadtbücherei Memel

Abänderung der Vorschriften für Pfandhinterlegung

1. Die Hinterlegung eines Pfandes fällt für alle Leser fort, die ihren dauernden Wohnsitz im Memelgebiet haben und durch Vorlegung eines memelländischen Passes oder als beurlaubte preußische Beamte legitimiert sind.

2. Leser, die keinen memelländischen Paß haben und nicht beurlaubte Beamte sind, aber Aufenthaltsbewilligung auf die Dauer eines Jahres und länger haben, sind von der Hinterlegung eines Pfandes ebenfalls befreit, haben aber als Sicherung die Bürgschaft eines vertrauenswürdigen Memeler Bürgers zu stellen.

3. Leser, die nur vorübergehend in Memel sind, haben ein angemessenes Pfand zu hinterlegen. An Hotelgäste werden jedoch nach wie vor keine Bücher verliehen, falls sie sich nicht zu längerem Kuraufenthalt in einem Badeort des Gebietes aufhalten.

Memel, den 12. Dezember 1922.

Die Verwaltung der Stadtbücherei

Holzauktion!

Stadtforst Memel
Revier: Städtische Plantage

Am Freitag, den 15. Dezember d. Js.

von vormittags 9 Uhr ab sollen
im Restaurant „Sprech-An“
(Nähe der Kaserne)

aus dem diesjährigen Einschlag öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden:

ca. 50 Festmeter Nadelbauholz
7 Stück Fichtenstangen II. Kl.
7 Stück Fichtenstangen IV. Kl.
ca. 150 rm Derbbrennholz
ca. 600 rm Reisig III. Kl. gemischt

Reflektanten können sich vorher von Beschaffenheit und Menge überzeugen.

Memel, den 11. Dezember 1922.

Der Magistrat - Forstverwaltung

Nachlaß-Auktion

Heute, Mittwoch, den 13. Dezember nachmittags 1 Uhr, Junkerstraße 9, über:

Büfett, Kleiderschrank, Kommode m. Toilette Tische, Stühle, Sofa, Bettgestell m. Matratze Betten, goldene Damenuhr, Wäsche u. kleine Wirtschaftssachen.

Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9

Kernfettes Rossfleisch

Prima Rauchwurst
von Roß- und Schweinefleisch
empfiehlt die
Roßschlächterei F. Brillat
Telephon 626

Eine Garnitur

Opossum-Skunks

neu, Preis 250 000 M. zu verkaufen
Grabenstraße 11/13.

Heu und Stroh

liefert waggonweise nach allen Stationen des Memelgebiets gegen sofortige Kasse bei Auftragserteilung.

SAMUEL FOTH
Grabenstr. 6, Memel Fernruf 253

Kammer-Licht-Spiele

Heute
Der große französische Film

Der Traum

Nach dem gleichnamigen Roman Emile Zolas mit Mr. Sigmoret, Eric Barclay, Andrée Brabant, Mme. Delvair Mr. Janvier

▽

Das amerikanische fünfaktige Lustspiel

Vorübung zur Ehe

(Metro; Amerika)
mit
Francis Buschmann, Ly Bayne

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr *Programmwechsel 7½ Uhr*

Beamten-Gesangverein

Die Gründung des Vereins erfolgt **heute abend 8 Uhr im Kartenzimmer des Schützenhauses. Alle Beamten,** die als Mitglied beitreten wollen, werden um ihr Erscheinen gebeten.

Der Ausschuß.

V. K. A.

Unsern Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß nach endgültiger Regelung der **November-Gehälter** zu den Oktobergehältern für November ein Zuschlag von 134 % tritt. Lehrlingsgehälter für Nov. betragen: männl. 4000, 6000, 7500 M., weibl. 3200, 4800, 6000 Mark.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungsverein

Wir erhielt. als Weihnachtsgaben für unsere Armen unter: L. N. 50 M., Ung. 25 M., E. G. 50 M., E. G. 50 M., H. F. 100 M., Firma J. C. Schmidt 3000 M.

Wir quittieren mit bestem Dank und bitten um weitere Gaben. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts. wird die Wasserleitung von vormittags 10 Uhr bis voraussichtlich 12 Uhr in folgenden Straßen abgesperrt werden:
Brauerstr., Schlächterstr., Gartenstr., Hohe Str.

Städt. Wasserwerk.

Herzlichen Dank
dem **Kegelklub**
„Alte Kameraden“
für die erhaltenen 1700 M.
Ev. Frauenhilfe
d. St. Joh. Gem. Memel

---

1 guterh. Oberbett zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

2000 Mark Belohnung

dem Finder, der mir meine **Brieftasche** mit Inhalt wiederschafft, verloren am 3. 12. bei **Wolf** oder in der Holzstraße.

J. Pastofske, Schmelz
Mühlentorstraße 49.

Wolfshund

eingefunden. Abzuholen Breite Straße 3, 1 Tr. r.

Herren- und Damenstrümpfe

von 3 — 2 Paar wie neu **hergestellt — Flor auch Wolle**
Polangenstr. 8. Hof.

Daselbst **graue Strickwolle** billig zu verkaufen.

Krankenschwester
empfiehlt sich. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Marengo-Anzug und Paletot

fast neu, billig zu verkaufen Schwanenstr. 14.

Daselbst ein froschfarbenes **Trikot-Kleid** zu verkaufen

Starkes Arbeitspferd
steht zum Verkauf Magazinstraße 5

Freiwillige Auktion

Am **Donnerstag, den 14. Dezember 1922, nachm. 1 Uhr,** werde ich in **Nenhof** im Hause des Besitzers **Juraschka** aus einem Nachlaß herrührend verschied. Sachen, bestehend aus **einem Bettgestell, Betten, 2 Kissen, 1 gebr. Jackpelz, Arbeitskleidern und 1 Paar Schnürschuhen** meistbietend versteigern.

Der Gemeindevorsteher
Silkeit.

Auktion

Am Dienstag, d. 19. d. Mts., 10 Uhr vorm., werde ich auf dem Hofe des **P. Kämmer,** Aschpurwen inf. Fortzuges mehrere

Möbelstücke

als: 1 Saloneinr. (Plüschgarnitur, gr. Spiegel usw.) Schränke, Tische, Bett-Sofas, etwas Küchengerät, 1 Pelzd., 1 Pelz, einige landwirtsch. Geräte und Masch. meistbietend gegen Barzahl. verkaufen. **Gerlach.**

Apollo Urania

Heute ab 5 Uhr:

Die geschminkte Frau
Schluß von Glutrausch der Sinne
Sascha Gura

Die Flucht aus dem Leben
Abenteuer eines Ermordeten
Louis Ralph

Er als Hoteljunge
Lustspiel.

Durch Schiffbruch zum Strande
Sensations-Sittenfilm

Die indische Rose
eine Liebesgeschichte aus dem Reiche des weissen Elefanten
Viola Dana.

Getreide-Ankauf

Wir teilen unseren Genossen mit, daß wir von jetzt ab

sämtliches Getreide

mit den höchsten Tagespreisen ankaufen.

Auch Nichtgenossen, die Genossen werden wollen, können ihr Getreide bringen.

Vienybe, Lit. Genossenschaft
Memel.

Wir haben auf Lager
Emaillierte Schmortöpfe, Kasserollen, Schüsseln, Kaffeekannen, Eimer, Becher, Löffel, etc. Schlosserhämmer in allen Größen **Beile**

„Ostwag“
Oestliche Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Hohe Straße 14, Ecke Friedrichsmarkt.

Einen Posten

Graupen

für Wiederverkäufer sehr billig, empfiehlt

Willy Walker
Luisenstraße 9/10. Telephon 45.

„Seiler“-Pianos and andere Weltmarken
im Odeon-Musik-Haus. Königsberg i. Pr., Frznös. Str. 5
Filiale: Memel, Börsenstr. 7

Kleinen Posten

Anzug- und Paletotstoffe

aus älteren Beständen bieten wir weit unter Tagespreis an

Joh. Steiner & Co.

Gummischuhe
Filz- u. Lederschuhwaren

in allen Größen empfiehlt preiswert

H. Kaplan, Hohe Straße Nr. 1.

Gummisohlen
und
Gummiabsätze

in allen Größen und Formen
in Engros und Detail offeriert zu sehr günstigen Preisen
(5—6 mal billiger als Leder)

„Ostwag“
Oestliche Warenvertriebs-Ges. m. b. H., Hohe Straße 14, Ecke Friedrichsmarkt.

Für 5 Millionen Mark

Gummischuhe

für Damen und Herren

in allen Größen, die in den nächsten Tagen eintreffen, habe an Wiederverkäufer in Reihenfolge nach Eingang der Bestellungen gegen Vorausbezahlung der Faktura abzugeben.

Paul Gronowski
Schuhfabrikation und Großhandlung
Königsberg i. Pr., Kneiphöfische Langgasse 14.
Fernsprecher 1266.

Lesen Sie bitte mein Inserat von gestern!

Nur noch diese Woche

halte ich diese Preise für **meine 3 Schlager:**

Rosschevreaux-Damenstiefel 6500
in Boxcalf, Qualitätsware 7750, 9500 und 11500
ohne Rücksicht auf die weit höheren neuen Preise

▽

Außerordentlich billig:
Boxleder-genarbte Herren-Stiefel
breite Form, gutes Aussehen feste Ledersohle, genagelt 10500 und 12500

Gummischuhe : Winterschuhe : Botten

Neuheit: Ballüberschuhe
eleg. Ausführung, mit angegossener Gummisohle, warm gefüttert

Feiwelowitz

Fleischbänkenstr. 3

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 291 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 13. Dezember 1922

Memelgau und Nachbarn

th. **Baltruscheiten**, 8. Dezember. [Schacktarp. — Diebstahl.] In der Gilge steht das Eis jetzt bis oberhalb der Schanzenkrüger Fähre. Infolge der gelinden Witterung kann die Passage über die Eisdecke unterhalb des Strommeistergehöfts, trotz Begießen des Eises noch nicht freigegeben werden. Es herrscht hier wiederum eine Verkehrsstörung (Schacktarp), welche von den Landwirten und Gewerbetreibenden schwer empfunden wird; da diese, um jetzt nach Tilsit resp. nach dem linken Gilgeufer zu gelangen, den Umweg über Skoepen — zirka 20 Kilometer — machen müssen und hierzu mehrere Tage gebrauchen. Unsere Gegend führt den Eigennamen „Sibirien" nicht mit Unrecht. — Dem Gasthofbesitzer Murwinns wurden 6 Hühner gestohlen. Mit Hilfe des zuständigen Landjägers gelang es, den Dieb festzustellen.

k. **Schmalleningken**, 8. Dezember. [Stiftungsfest des Vereins der Liederfreunde.] Nun hat der Männergesangverein am Sonntag, den 3. Dezember, sein 2. Stiftungsfest erfolgreich und anregend hinter sich gebracht. Der große Saal des Deutschen Hauses war von den an langen Tafeln sitzenden Vereinsmitgliedern und vielen lieben Gästen überfüllt und man konnte Zeuge vorzüglicher, gesanglicher Leistungen des mit etwa 30 Stimmen vertretenen Chors sein, der ein gediegenes, zeitgemäßes abgestimmtes Programm abwickelte. Der sehr zuverlässig und gründlich arbeitende Chormeister, Präzentor Kankeleit, hatte an die Spitze der Darbietungen Hertels Abendständchen gestellt. — In einer Festansprache widmete der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Max Liskin, Gästen und Vereinsmitgliedern herrliche Worte der Begrüßung. Der 1. Vorsitzende, Staatshegemeister Krieger war leider durch Krankheit an der Teilnahme des Festes verhindert. Ein Hoch auf den Verein der Liederfreunde schloß den Akt ab. Zahlreiche schriftliche Glückwünsche wurden dem festgebenden Verein übermittelt. Dann folgten Gesänge, Quartette und Konzertstücke. Zum Schluß wurde die Posse in drei Aufzügen von Carl Laufs „Pension Schöller" gegeben. Damit hatte die offizielle Stiftungsfeier ihr Ende; den Rest des Festes waren Tanz und Geselligkeit.

* **Angerburg**, 11. Dezember. [Die Krüppelanstalten] sehen infolge des frühzeitigen Winters schlimmen Zeiten entgegen. Die 35 Anstaltshäuser erfordern zu ihrer Beheizung nicht weniger als 12 000 Zentner Koks außer 1850 Zentner Briketts und 350 Raummeter Holz, zur Beleuchtung und Triebkraft 5000 Zentner Kohlen. Untergebracht sind in denselben verkrüppelte Kinder teils zur Heilung teils zu Pflege und Unterricht; verkrüppelte Jünglinge resp. Kriegsbeschädigte zur handwerksmäßigen Ausbildung; zur Pflege alte Sieche, arme Kleinrentner, Blinde, Taubstumme, Schwachsinnige, Kriegsbeschädigte und Witwen nebst Waisen deutscher Rückwanderer — an 1000 gebrechliche und hilfsbedürftige Personen von 2 bis 95 Jahren. Die Pfleglinge werden ohne Rücksicht auf Konfession und Heimat aus ganz Deutschland aufgenommen; die Krüppelkinder zur Pflege und Krüppellehrlinge unentgeltlich. Die Anstalten bestehen seit 42 Jahren. Ihr Leiter und Versorger ist der 78jährige bereits 55 Jahre im Amt stehende Superintendent D. Braun in Angerburg, der auf derselben Stelle schon 42 Jahre für sein großes Samariterwerk unermüdlich arbeitet. Edle Wohltäter und Freunde, die diese Anstalten bisher so kräftig unterstützt haben, mögen denselben auch in dieser schlimmsten Zeit ihre hilfreiche Hand reichen. Gaben werden auf das Postscheckkonto Braun-Angerburg Nr. 2423 Königsberg Pr. entgegen genommen.

Danzig, 9. Dezember. (Priv.-Tel.) [Buchdruckereibesitzer Paul Hückmann,] ein Danziger Zeitungsmann, der 1911 in Königsberg den inzwischen eingegangenen „Königsberger Anzeiger" gründete und gemeinsam mit seinen Söhnen leitete, ist in Danzig im Alter von 70 Jahren gestorben. Zwölf Jahre, vom 1. Januar 1896 bis 30. Juni 1908 war er Geschäftsführer der „Danziger Neuesten Nachrichten". Später leitete er den „Königsberger Anzeiger" als eigenes Zeitungsunternehmen. Die letzten Jahre widmete er seine Kraft wieder ganz dem Danziger Zeitungsleben.

* **Libau**, 7. Dezember. [Das Eisenbahnprojekt Libau—Riga.] Wie die „Jann. Sin." berichten, sind die Voruntersuchungsarbeiten für den Bau einer breitspurigen Bahn Libau—Riga von der Kommission der Haupteisenbahnverwaltung bereits abgeschlossen. Jetzt wird die Frage geklärt, ob die neue Bahn über Hasenpoth und Kandau, über Hasenpoth und Tuckum oder über Hasenpoth und Liewenbehrsen geführt werden soll. Jede der drei projektierten Linien würde um 6 Kilometer länger sein, als die bisher bestehende Bahn durch Litauen. Der Bau der neuen Bahn werde auf 750 Millionen Rubel zu stehen kommen. Die Kommission wird noch eine Variante Libau—Schrunden oder Liewenbehrsen bearbeiten.

Kleine Chronik

Eine Roheit begingen einige junge Personen in Pillupönen, die 3 Hunde mit Benzol oder Aetzstoff begossen und dann anzündeten. Von den armen Tieren, die vor Schmerzen rasend wurden, ist eins verendet. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt. Hoffentlich erhalten diese verkierten Menschen eine empfindliche Strafe.

Ein verspäteter Storch hat sich bei dem Abbaubesitzer Karl Schulz in Mohrungen an der Wiesener Chaussee vor einigen Tagen eingefunden. Trotz Kälte und Schnee befindet sich der Adebar recht wohl.

In Lettland wird jetzt der größte Teil der Lokomotiven, besonders der zum Passagierverkehr benutzten, bereits mit Kohle geheizt. Der jährliche Verbrauch an Kohle wird auf 65 160 Tonnen geschätzt, wobei noch 187 200 Kubikmeter Holz zur Heizung der Lokomotiven der Warenzüge erforderlich werden. Die Kohle wird aus England und Polen eingeführt.

---

* **Todesurteil für Raubmord.** Das Schwurgericht Frankfurt a. M. verhandelte, wie uns aus Frankfurt gedrahtet wird, in zweitägiger Sitzung wegen Raubmordes gegen den 24jährigen Artisten Balthas Orth aus Unterfranken und den 23jährigen Konditor Hubert Kohlberg, die zusammen mit dem 19jährigen Handlungsgehilfen Arthur Pastenrath aus Belgien den 60jährigen Zahnarzt Büttner in dessen Wohnung ermordeten und beraubten. Der Ermordete wurde erst acht Tage später aufgefunden. Pastenrath wurde wegen Raubmordes zum Tode und Kohlberg wegen Beihilfe zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Pastenrath, der der Haupttäter zu sein scheint, konnte noch nicht festgenommen werden.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Lesertreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Zur beabsichtigten Gründung eines Beamten-Gesangvereins wird uns geschrieben:

Die ins Auge gefaßte Neugründung ist aus zweifachem Grunde nicht gutzuheißen: Einmal widerspricht sie den Forderungen der Zeit, die darauf hinauslaufen, alle Klassenunterschiede hintanzusetzen. Gerade die Männergesangvereine bilden für die Ueberbrückung von Standes- und Klassenunterschieden den denkbar günstigsten Boden, und wenn man unsere hiesigen Vereine dieser Art in ihrer Zusammensetzung betrachtet, so kann man mit Genugtuung feststellen, daß die Vereinsleitungen in dieser Hinsicht sich einen klaren, vorurteilslosen Blick bewahrt und den sozialen Anschauungen, wie sie namentlich auch vom großen Deutschen Sängerbunde stets vertreten wurden, vollauf Rechnung getragen haben. So konnte denn auch bereits in der Vorversammlung der Beamten, über die im „M. D." kürzlich berichtet wurde, von den anwesenden Vertretern der hiesigen Männergesangvereine mit Recht betont werden, daß ein Bedürfnis zur Gründung eines Beamtengesangvereins nicht bestehe. Tatsächlich wirkt in unsern Männerchören bereits eine größere Anzahl von Beamten mit. Wozu also nun ein Beamtengesangverein? Wenn die Beamten zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen sich gesondert zusammenschließen, so ist dies ihr gutes Recht; in gesellschaftlicher Beziehung eine Sonderstellung einnehmen zu wollen, sollten sie indes weit von sich weisen. Wie man hört, hat der Verband der Gemeindebeamten seine Beteiligung an der Neugründung in aller Form abgelehnt. Wenn das zutrifft, so muß man doch sagen, daß unsern Gemeindebeamten eine treffendere Auffassung von dem Verhältnis des Beamten zum Bürger eigen ist, als sie bei den Staatsbeamten vorhanden zu sein scheint. Wohin würden wir auch kommen, wenn z. B. die Lehrer, die Kaufleute, die Handwerker ähnlichen Ideen huldigen wollten, wie jetzt die Beamten?

Aber auch vom Standpunkte der Kunstpflege ist die beabsichtigte Neugründung entschieden abzulehnen. Allüberall wo an größeren Orten kleine und mittlere Männerchöre der Pflege des Chorgesanges in ernstem Streben oblegen, drängt sich nicht nur den Sängern, sondern viel mehr noch den Hörern die Ueberzeugung auf, unter wieviel aussichtsreicheren Verhältnissen diese Kunstpflege betätigt werden könnte, wenn der Frage des Zusammenschlusses eine erhöhte Beachtung geschenkt werden würde. Und in der Tat: die Leistungen unserer hiesigen alten Vereine in Ehren, was aber ein größerer Chor vermag, das haben wir, um bei diesen Vereinen zu bleiben, doch erfahren, wenn Liedertafel und Liederfreunde sich geschlossen betätigten. Es würde unserm Kunstleben unzweifelhaft ein größerer Dienst erwiesen, wenn alle diejenigen, denen die Natur eine gute Singstimme mitgegeben und die dem Männergesange ein warmes Interesse entgegenbringen, unsere bereits bestehenden Männerchöre verstärken wollten, denn:

Immer strebe zum Ganzen,
Und kannst du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an.

Ein alter Gesangvereinler.

MARKE SALAMANDER

Gummischuhe

für

Damen, Herren, Burschen, Mädchen, Kinder

in allen Grössen eingetroffen

Alleinverkauf von Salamander-Schuhwaren

S. Jundler an der Börsenbrücke

Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern, laufende Bücher- u. Geschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Beratung, Treuhandgeschäfte aller Art übernimmt

Ottomar Eicke

Buchführungs- und Steuerbüro

Libauerstr. 1 Fernspr. 943

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung

Telephon 730.

Große Holzburg gegen guterhalt. Puppenwagen zu tauschen ges. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Mandoline

steht preiswert zum Verk. Off. u. 870 a. d. Exp. d. Bl.

Herrschaftl. Pelzdecke (Iltisbesatz), Pelzmütze und Kragen (Sibir), Pelzjackett u. Paletot verkäufl. Schukat Ankerstraße 13.

4-5 gut gegerbte Schafleder zum Pelz u. 1 gr. böse Dogge, ½ Jahr alt, stehen zum Verkauf Sattlerstraße 5.

Frauenpelz, Puppenstube, Kaufladen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Damenpelzkragen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gut erhaltene Aktentasche zu verkaufen. Zu erfragen bei Schernus, Vordere Wallstraße Nr. 4.

Ausgegerbte, langwollige Schaffelle zur Pelzdecke verkauft Jägerstraße 14.

Herrenpelz zu haben Libauerstraße 29, 1 Tr. l.

100 Satz Notgeld komplett, z. doppeltem Nennwert zu verkaufen. Off. u. 886 an die Exp. d. Bl.

Alte Geige preiswert zu verkaufen Neuer Markt 7 2 Treppen.

Abort u. Gemüll g. Bezahlung auszufahr. Junkerstr. 3

2 Brillantringe preiswert zu verkaufen Ferdinandsplatz 4 (im Laden)

Frack, neu, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Neuer Militär-Zivilmantel preiswert zu verkaufen Thomasstr. 10/12, Laden.

Eisschrank zu verkaufen. Zu erfrag. in der Expedit. dieses Blattes

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

Autorisierte Uebersetzung — Nachdruck verboten

26. Fortsetzung

„Schauen Sie vielleicht jetzt eben nach ihm aus?" fragte der Kapitän.

„Nein," antwortete der Detektiv. „Ich sehe so aufmerksam aus dem Fenster, weil mir mit einemmal das Wetter sehr wichtig geworden ist."

Nachdem der Detektiv den Kapitän verlassen hatte, um wieder auf die Suche zu gehen, fing der Kapitän an, in seiner Wohnung umherzuwandern. Die alte Maria kam herein und fragte, ob der Herr Kapitän nicht etwas essen möchte. Aber der Kapitän war nicht hungrig, er wollte nichts. All die lieben Dinge, die er im Lauf der Jahre gesammelt hatte, waren plötzlich von einem neuen Reiz für ihn umflossen; er betrachtete eingehend und beinahe nachhorchend die alten nachgedunkelten Gemälde, und seine Hände strichen liebkosend über die Verzierungen und Beschläge der Möbel. Er nahm einzelne Stücke seiner Waffen- und Altertümersammlung in die Hand und betrachtete alles liebevoll bewundernd. Aber es lag etwas Geistesabwesendes über ihm, als ob seine Gedanken dabei in weiter Ferne weilten.

Einige Male fragte er die alte Maria, die sich immer wieder im Zimmer etwas zu schaffen machte und hin und her trippelte:

„Kommt er nicht bald?"

„Doch," erwiderte sie. Sie begriff wohl, wen er meinte. „Ich habe ihn heute ein paarmal draußen gesehen. Er streift überall umher. Als ich ihn zuletzt sah, redete er gerade mit dem jungen Herrn Doktor .... Aber warum betrachten sich der Herr Kapitän heute alle die alten Sachen?"

„Das weiß ich selbst nicht," antwortete der Kapitän.

„Der Herr Kapitän werden sich doch nicht gar davon trennen wollen!" rief die alte Haushälterin. „Es sieht gerade aus, als ob Sie von allem Abschied nehmen wollten."

Plötzlich blieb der Kapitän mitten im Zimmer stehen und atmete mühsam.

„Die Luft kommt mir entsetzlich schwer und drückend vor," sagte er. „Auch die Dunkelheit bricht früher ein als sonst."

„Der Himmel hängt voll Wolken," sagte die Alte.

Der Kapitän trat ans Fenster.

„Noch niemals habe ich die Wolken so niedrig hängen sehen," bemerkte er. „Man meint, sie wollten ganz auf die Erde herunterfinken. Sehen Sie nur, Maria! Vielleicht pressen die Wolken die Luft zusammen, und ich atme deshalb so schwer."

„Der Herr Kapitän sollten ein wenig spazieren gehen," meinte Maria. „Sie sind ja heute noch gar nicht ausgewesen."

„Ja, das will ich tun," stimmte der Kapitän zu. „Holen Sie mir meine Sachen."

Während ihm Maria in den Mantel half, sagte sie leise:

„Der Herr Kapitän kommen mir heute so sonderbar vor."

„So? Warum denn?"

„Ich meine, die Stimme des Herrn Kapitäns klingt so besonders. Sie erinnert mich an etwas," sagte Maria.

„An was erinnert sie Sie denn?" fragte der Kapitän.

„Sie klingt gerade — wie — Weinen," antwortete Maria.

Der Kapitän knöpfte den Pelzmantel fest über der Brust zusammen.

„Ich weine niemals," sagte er.

Nun nahm der Kapitän seinen Weg zuerst zur Eisenbahnbrücke hinunter. Die Straße führte unter der Brücke mit ihren gewaltigen Eisenpfeilern hindurch. Sah man von unten zu der Brücke hinauf, so erschien sie gewaltig und doch zugleich leicht und fein mit ihrem von Stäben, Stützen und Bogen wimmelnden Eisenbau. Unter dem mittleren Bogen der Brücke floß murmelnd der Fluß hindurch, an dessen beiden Ufern das Eis weiße zackige Streifen bildete, unter denen das kristallhelle, eiskalte Wasser hinlief. An beiden Seiten stieg das Land als mächtige gelbe Uferbank steil an. Lange Zeit stand der Kapitän da und betrachtete den eigentümlichen Schimmer, der auf diesen mit welkem und frostgebleichtem Gras bestandenen Böschungen lag. Er kam sich zwischen diesen beiden steilen Ufern wie in der Tiefe eines Abgrundes vor, über dem sich die langsam ziehenden, schweren Wolken wie ein im Winde wogendes Zeltdach ausbreiteten. Und welche grimmige Kälte alles um ihn her ausstrahlte! Die hohen, mit Rauhreif überzogenen eisernen Pfeiler, die die Brücke trugen, die Eisränder des eintönig murmelnden Flusses und die hartgefrorene Straße, auf die sein Fuß trat — alles war eisig und gewissermaßen eine unbarmherzige, ihm feindlich gegenüberstehende Macht. Menschen waren nicht zu sehen, und gerade, weil er nicht wünschte, jemand zu begegnen, hatte er ein übermächtiges und drückendes Gefühl von seiner Einsamkeit.

Als er nach einer langen Wanderung wieder vor seinem Hause stand, fühlte er zuerst Lust, noch weiter, an der Apotheke vorbei und zum Bahnhof zu gehen; als er aber zum Himmel aufblickte, kam es ihm vor, als sei die Wolkendecke immer tiefer herabgesunken, und als sei noch weniger Bewegung in den Wolken als vorher. Sie hingen schwer über seinem Kopf und schienen sich eher noch mehr zu senken als nach Osten zu ziehen. Ohne daß er sich den Grund hätte erklären können, empfand er diese hängenden und dichtgeballten Wolken wie eine Drohung. Er machte die Hausflur zu und betrat den Vorplatz. (Forts. folgt.)

Kaufe dauernd Memel-Marken Besonders **Flugpost** III und II kompl. und **3 M. steil**, Schrägdruck I. und II. **20 Pfg. braun, 3 M./60 cts.**, 50 M./2 Fr., 30 M./5 Fr., 20 M./2 Fr., **12 M./40 cts.**, 9 M./1 Fr., 6 M./2 Fr., 2½ M./60 cts., 1¼ M./10 cts., 75 Pfg./15 cts., 35 Pfg./35 cts. Provisorien **15/10—10 rot**, 10 M. grün, 20 M. braun usw. **Zahle**, bis mein Bedarf gedeckt ist, **10—20% über den Tagespreis**
Emil Cziesla, Memel, Rosenstraße 1 1 Treppe, von 9—1 und 2—½7 Uhr.

1 Chaiselongue
1 Bett
1 Waschtisch
gebraucht. Offerten unter **862** an die Expedit. d. Bl.

Ein eleganter neuer schwarzer Damensamtmantel m. Fellbesatz ein Paar neue Damen-Lackschuhe Gr. 39, ein Brillantring ein photograph. Apparat zu verkaufen.
Offerten unter **Nr. 874** an die Exped. d. Bl.

Nur für Wiederverkäufer!
Sarotti- und Weinberg-Schokolade
Bonbons, Zigarren
gibt preiswert ab
H. Grösser, Tilsit
Kontor Mittelstr. 13, 1. Etage
Telefon Nr. 120

Ca. 50 Ztr. gute Hausbrandkohlen umständehalber zum Preise von M. 3000.— pro Ztr. ab Platz abzugeben. (Tagespreis M. 3700.—) Off. unt. **No. 889** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Kleiderschrank und Chaiselongue, fast neu, zu verkaufen bei **Malenski** Alexanderstraße 2 a.

Ein Sprechapparat mit 12 Platten ist zu verkaufen. **Eine Schlafstelle** zu haben. **Kott,** Johannisstr. 2/3 Ecke Bäckerstr.

Neuer Kinderwagen des hohen Preises wegen in gebrauchten billigen Kinderwagen einzutausch. Off. unt. Nr. **887** an d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen fast neue kirschrote **Plüschgarnitur** und ein sehr guter **Herrenschreibtisch** Nußbaum furniert. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein Stuhlschlitten und **ein Knabenmantel** im Alter von 8—10 Jh. zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen: **1 Petroleumkocher, 1 Büchermappe** für Mädchen, **1 Laterna magica, 1 Travez, 2 Filzhüte** für jg. Mädchen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kinderwagen (Korb) zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Militärschuhe Schnür, neu, Gr. 43/44 zu verk. 9000 M. **Scharroit,** Roßgartenstr. 5, I.

3½ Meter Stoff zum Anzug oder Damenkostüm steht billig zum Verkauf Holzstr. 30, unten links.

Ein Frack **ein Jünglingsrock, 1 Hauptbuch und ein Tagebuch** für deutsche Buchführung zu verkaufen Breite Str. 26.

Landwirt, Anf. 40., der sein Gut verkauft hat, verm., evgl., ang. Charakter und Erscheinung, sucht **Lebensgefährtin** mit g. Charakter. Gefl. Off. m. näh. Ang. u. Bild unter **876** an die Exped. d. Bl. Diskretion Ehrensache.

Zu verkaufen: **Silberne Taschenuhr** eiserne Geldkassette. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Landgrundstück 65 Morgen, gute Gebäude, gut. Boden Inventar kompl., sehr preiswert

Landgrundstück 40 Morgen, guter Boden, Preis 4000000 M.

Stadtgrundstücke in Auswahl zu verkaufen. **Schurwin** Tel. 339 Wiesenstraße 24 a.

Selbstkäufer sucht **ein Landgrundstück**, 1000 bis 1500 Morgen, Nähe Memel. Zahle in Dollar. Agenten verbeten. Off. unt. **Nr. 880** an die Expedition d. Bl.

500 000 M. auf höchstgeb. für monatl. Zinsen und gegen Sicherheit zu vergeben. Off. u. **882** a. d. Exp. d. Bl.

Memelmarken Schräg II 35 Pf.-50 M. 2½ M. blau, 12 M. rot Flugpost II 3 M. steil, sowie alle besseren, nicht mehr am Schalter erhältlichen Werte kaufe u. zahle 25% über höchsten Tagespr. **Jentsch,** Libauerstr. 311 Kaufe laufend gebr. Marken.

Memelmarken alle Ausgaben, namentlich Flugpost, kaufe stets. Off ohne Preisang. zwecklos **Paul Strauss** München, Rosenthal 21

Goldene Herren- und Damenuhr zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **877** an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltenen **Einspänner-Spazier- oder Marktschlitten** sucht für alt zu kaufen **Burkandt, Althof** Schmiedemeister.

50 Mark für **Rum-, Rotwein-, Portwein-, Kognakflaschen.** **Fritz Böhnke Nachf.**

Suche zu kaufen: gebrauchte Pläne. Segel. Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone u. Platten, Oelzeug. Stiefel, Schuhe. Kleider, Wäsche, Betten usw. **Gallinat,** Baderstraße 8

Ein lederner **Coupékoffer** und ein **Reisepelz** nur guterhalten, für große Figur zu kaufen ges. Off. u. **873** an die Exp. d. Bl.

Wie verwendet man SÜSSIN?

Als Essenz zum Zusatz kalter Speisen und Getränke

Man löst 10 Gramm Süssin in 1 bis 1½ Liter kochendem Wasser unter ständigem Rühren auf. Darauf wird diese Essenz auf Flaschen gefüllt und kann verwendet werden.

Zum Kochen

Das Süssin wird entweder als Essenz oder auch direkt als Pulver der zu kochenden Speise zugesetzt. Bedingung ist, daß die Speise noch gekocht wird.

Zum Backen

Das Süssin wird in der zum Anteigen nötigen Flüssigkeit unter Kochen gelöst und muß heiß dem Mehl usw. zugerührt werden. Es kann auch in kleineren Flüssigkeitsmengen als ein Liter gelöst werden. Bedingung ist aber, daß diese Lösung heiß, ohne daß sie sich zwischen wieder abkühlt, mit dem Teig usw. vermischt wird.

Zum Kaffee

Am besten und sichersten verfährt man, wenn man eine entsprechende Menge Süssin dem gemahlenen Kaffee oder dem Kaffee-Ersatz zusetzt. Zugleich mit dem Aufbrühen löst sich dann das Süssin. Wünscht jemand süßeren Kaffee, so setzt er für sich etwas Essenz zu.

Das Süssin ist eine grosse Hilfe für die denkende Hausfrau

Das SÜSSIN wurde behördlich geprüft und begutachtet

Chemische Landesuntersuchungsanstalt für das Memelgebiet
Tgb.-Nr. 391
Memel, den 7. Dezember 1922

Gutachten

Von der chemischen Fabrik „Baltia", hier, wurde mir ein Paket mit der Aufschrift „Süssin" eingereicht.
Der Inhalt 10 Gramm = 1 Pfund Zucker
Süssin wurde von mir acht Tage als Zuckerersatz gebraucht. Der Geschmack war rein süss und vollmundig. Nach Vorschrift in kochendem Wasser gelöst, blieb der Geschmack rein süss. Zu bemerken ist, dass der dem Sacharin eigentümliche bittere Nachgeschmack vollständig fehlt.
Die Untersuchung ergab: (folgt Angabe der Zusammensetzung)
Süsskraft: ..... infolgedessen entspricht der Inhalt des Paketes dem der Süsskraft von 1 Pfd. Zucker.

Beurteilung:
p. — Phenetolcarbamid ist seit dem Jahre 1917 als Süßstoff in Deutschland gesetzlich zugelassen. Nach den Feststellungen des Reichsgesundheitsamts wie der bekannten Pharmacologen der Professoren Kossel, Neumann, Wender und Kobert hat der obige Süßstoff, in üblicher Menge genommen, keine unangenehmen Nebenwirkungen. Nach weiteren Beobachtungen wird die Verdauung durch p. — Phenetolcarbamid in keiner Weise gestört. Es kann infolgedessen auch unbedenklich von kranken Personen genommen werden.
Auf Grund dieser Unterlagen ist das untersuchte „Süssin" als Ersatz für Zucker für Getränke, zum Backen und Einmachen geeignet.
Der Vorstand der chemischen Landes-Untersuchungsanstalt
folgt Unterschrift

An die chemische Fabrik „Baltia" Memel

Hafer, Heu, Stroh kauft **Jähnichen,** Bajohren Telefon Nr. 12.

Suche zum 1. Jan. 1923 Dauerstelle als **Gutsförster und Gärtner oder Hilfsförster.** Bin guter Raubzeugjäger, vertraut mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten. Gute Zeugnisse zur Seite. Off. u. **885** an die Exped. d. Bl.

Für sofort oder später s. **Landwirt** mit sehr guten Empfehlung. Stelle als **Verwalter** resp. **Inspektor.** Derselbe ist im Kreise als tüchtig bekannt, befähigt Reingewinn zu erzielen. Kaution vorhanden. Off. u. **875** an die Exped. d. Bl.

Ich kaufe dauernd und zahle unübertreffbare Preise für
Memelmarken
Besonders Flugpost I, II, III kompl. u. 3 M. steil Schrägdruck I und II
3 Mark auf 5 Fr., 3 Mark auf 2 Fr.
20 Mark auf 5 Fr. sowie sämtl. Provisorien.
Kurt Benjamin, Memel
Große Wasserstraße 3/4, Telephon 775

Elektro-Motor 4—5 PS, gebr., zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis unter **890** a. d. Exp. d. Bl.

Bisher selbständig gewesener Landwirt sucht Stelle als **Wirtschafter** oder sonst irgendwas. Off. mit Gehaltsangaben unter **878** an die Exped. d. Bl.

American Line.
Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	16. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	30. Dezemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Januar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	20. Januar
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	3. Februar
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	10. Februar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	24. Februar

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Wir **kaufen** ständig **Memelmarken** Einzelwerte, kompl. Sätze. Auch aus dem Verkehr gesammelte Ware. Angebote mit festem Preis erbeten **Markenhaus Werner Voss** Mergentheim (Württemberg) Mitglied des Internationalen Postwertzeichenhändlervereins Berlin.

Gebrauchter, eiserner Kochherd zu kaufen gesucht. **Conrad, Althof.**

Kaufe laufend jeden Posten **Kognak-, Rotwein- und Sektflaschen.** **Kurt Scharffetter** Likörfabrik und Weingroßhandlung Ballaststraße 3a, am Freihafen.

Junger Mann durchaus zuverlässig, möglichst in der Glaswaren- oder einer verwandten Branche tätig gewesen, findet per sofort als Lagerist Dauerstellung bei **Markuschewitz & Sack, Thomasstraße Nr. 1c** Anmeldungen nachmittags 4 bis 5 Uhr erbeten.

Ein ordentlicher, kräftiger **Laufbursche** wird von sofort gesucht. **Kaufhaus Robert Waller.**

Dame mit Buchführung u. Schreibmaschine vertraut, für ein hiesig. Büro per 1. od. 15. Januar gesucht. Off. unt. **884** an d. Exp. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt, bzw. 1. Januar 23 **eine Dame** mit guter Schulbildung. Erwünscht sind Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. **Bank der Ostpreußischen Landschaft.**

Tüchtige Kontoristin (keine Anfängerin) bei hohem Gehalt gesucht. **Marcus Millner** Fleischbänkenstr. 2.

Kontoristin suche für mein Eisenwarengeschäft zum 1. Januar 1923 eventl. auch später. **C. F. Schwerdter.**

Per 1. Januar eventl. etwas später **tüchtige Stenotypistin** möglichst aus der Holzbranche gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter **Nr. 886** an die Exped. d. Bl.

Rittergutsbesitzer, alleinstehender Herr, **sucht eine solide, erfahrene Wirtschafterin** gegen gute Belohnung. Aeltere Dame bevorzugt. Offerten unter **Nr. 838** an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiges, sauberes Mädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Offerten unter **Nr. 888** an die Expedition dieses Blattes.

Junger Handwerker der Holzbranche sucht praktische oder schriftliche Beschäftigung. Angebote unter **Nr. 871** an die Expedition d. Bl.

Einen Freischweizer oder eine **Melker-Familie** von sofort gesucht. **Kl. Götzhöfen**

Einen Lehrling für's Friseurgeschäft stellt ein **R. Peick,** Marktstr.

Alleinstehende Frau oder **Mädchen,** d. auch kochen kann, für kl. Haushalt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** vom Lande bevorzugt, kann sich von sofort oder vom 1. Januar bei **Keplan,** Friedrichsmarkt 8, melden.

Ordentliches Mädchen für leichten Dienst z. 1. Jan. sucht **Frau Gernhöfer** Töpferstraße 4, 1 Tr.

Ordentliches ehrl. **Mädchen** wird für 3 Personen-Haushalt gesucht. Meldungen Marktstr. 39 I mittags zwischen 2 u. 3.

Ordtl. Mädchen sucht zum 1. Januar **Frau Pfarrer Bleiweiss** Verl. Alexanderstr. 6.

Schulfreies **Mädchen** gesucht für kleine Wirtschaft Polangenstraße 31, 1 Treppe

Tüchtiges Mädchen das selbständig kochen kann, gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Aufwartung von sofort gesucht **Ehrhardt** Libauerstraße 20.

Möbl. Zimmer mit Pension von sofort zu haben Frau **Laurat,** Fischerstr. 8.

1 Zimmer, möbliert, an 2 Personen mit voller Pension zu vermieten. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer von jungem Herrn gesucht. Angeb. u. 867a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Lebensmittel können evtl. in Zahlung gegeben werden. Off. unter **881** a. d. Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht per sofort oder 1. 1. 1923 **möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang. Preis Nebensache. Gefl. Offerten unter **Nr. 879** an die Expedition d. Bl.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 41 eingetragenen Firma **Bauhandelsgesellschaft m. b. H.** in Memel folgendes eingetragen worden:
Das Stammkapital ist auf Grund Gesellschafterbeschlusses vom 19. Mai 1922 um 40 000 M. erhöht und beträgt jetzt 90 000 M.
Memel, den 2. November 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.

Oberförstereien Wischwill und Schmalleningken
Nutzholzversteigerung
am 18. Dezember, 9 Uhr, in Stillgers Gasthof zu Pogegen.

Oberförsterei	Försterei	Jagen	Holzart	Sortiment	fm bezw. rm zirka	Bemerkungen
Wischwill	Schustern	75. 76	Kie	lang I—III	600	Darunt. 100 Rammk. m. 300 fm
„	„		Fi.	„ I—IV	350	
„	Wolfsgrund	131. 133. 134	Kie.	„ I—IV	1200	
		136. 137. 140				
„	„	134	Kie	Schwellen	13	168 Stck. Ia. b. IIa. b.
„	Schönbruch	125. 126	Kie	lang I—IV	400	
„	Augsgirren	104	Kie.	„ I—III	100	
„	„		Fi	„ I—IV	200	
„	„	47. 67	Kie.	„ „	130	
„	„	„	Fi.	„ „	180	
„	Wischwill	13	Fi.	„ „	100	
„	Neumühl	32. 33	Na.	Grubenholz	484	2 m l. a) 5/7; b) 7/20 cm Zopf mit Rinde
„	alle	—	Na	Schichtnutzh.	900	2 ml. rund a) 7—14; b) üb. 14 cm
Schmalleningken	Wolfsdaß	63	Na.	lang I—IV	480	hauptsächlich Kie.
„	Antschwenten	112	„	„ „	535	„
„	Grünhof	17	„	„ „	700	„
„	Smalodarzen	188	„	„ „	300	„
„	alle	—	„	Schichtnutzh.	200	2 m l. rund a) 7/14 b) üb. 14 Zopf

Die Schläge sind fertig oder in Arbeit. Losbildung wird im Termin bekannt gegeben. Sie soll tunlichst nach Klassen zu 50—100 fm etwa erfolgen. Zum Bieten zugelassen sind nur holzverarbeitende Betriebe und berufsmäßige Holzhändler, daher für unbekannte Bieter Legitimation (Vollmacht, Gewerbesteuerbescheid) erforderlich.
Fälligkeitstermin am 28. Dezember 1922. Von 8 Uhr an gibt ein Beamter im Auktionslokale **Auskunft über Loseinteilung etc.**

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel